

EULENSPIEGEL

oder

SCHABERNACK ÜBER SCHABERNACK

*Posse in 4 Acten**von J[ohann] Nestroy*

[1]835

[Musik von Adolf Müller]

PERSONEN:

HERMAN VON NELKENSTEIN, Gutsherr

HEINRICH, sein Jäger

SPECHT, Amtsvogt im Marktflecken Nelkenstein

5 DOROTHEA, seine Tochter

MEHLWURM, ein reicher Müllermeister

LENCHEN, seine Mündl

CORDULA, seine Schwester, Wittwee

NATZI, ihr Sohn

10 EULENSPIEGEL, ein Vagabund

PEPPI, Magd im Hause des Müllers

JOHANN,

FRIEDRICH,

STEFFEL,

15 SEBASTIAN,

HANNS,

JACOB,

] Bediente

] Hausknechte

] Mühlknechte

] im Schloße

DIENERSCHAFT auf dem Schloße, MÜHLKNECHTE, PURSCHE
und MÄDCHEN aus Nelkenstein

I. ACT

(Die Bühne stellt einen Platz im Markte Nelkenstein vor. Rechts im Vordergrund das Haus des Müllers, lincks das des Amtsvogts.)

1ste Scene

(MÄDCHEN und PURSCHE, festlich geschmückt füllen die Bühne, es werden Blumenkränze und Körbe unter sie vertheilt; während dem wird folgender Chor gesungen.)

CHOR.

Das wird ein Tag der Freude seyn,
 Heut ziehet unser Gutsherr ein,
 Schwingt in der Luft den Blumenkranz
 Beym Feste winckt uns Spiel und Tanz;
 Da wird gescherzt, da wird gelacht,
 Der Jubel währt bis in die Nacht;
 Heut ziehet unser Gutsherr ein,
 Das wird ein Tag der Freude seyn!
 (Nach dem Chor ALLE lincks in den Hintergrund ab.)

2te Scene

(HEINRICH, JOHANN.)

(BEYDE kommen in reicher Livrée rechts aus dem Hintergrunde hervor, und sehen sich vorsichtig nach allen Seiten um.)

HEINRICH. Jetzt, hoffe ich, wird der günstige Augenblick seyn.

JOHANN. Alles eilt schon zum Schloß hinauf, der Müller ist früher schon fortgegangen, du kannst also ungestört eine Viertelstunde bey deiner Geliebten zubringen.

HEINRICH. Wenn nur auf dem Schloß Alles in Ordnung ist; der gnädige Herr kann jeden Augenblick hierseyn.

JOHANN. Sey unbesorgt. Du bist vor 8 Tagen angekommen, um den Empfang unserer Herrschaft vorzubereiten, in der

ersten Stunde deines Hierseyns hast du dich verliebt, folglich in Acht Tagen nichts gethan, als geseufzt und geschmachtet; der gnädige Herr m[ü]ßte also jetzt alle Anstalten selbst treffen, wenn ich nicht alles für dich gethan hätte. Ich rechne bey Gelegenheit auf deine Gegendienste; denn dein Beyspiel zeigt mir leider, daß der gescheidteste, fiedelste, jovialste Mensch sich auch verlieben kann. Traurige Entdeckung!

HEINRICH. Der verdammte Mehlwurm will seine Mündel selbst heurathen. O, Lenchen! geliebtes Lenchen!

JOHANN. Solche wahnsinnige Heurathsidee haben die Vormünder sehr häufig, sind aber in allen Jahrhunderten zu Tausenden geprellt worden. Bey dem wird man auch keine Ausnahme machen.

HEINRICH. Wenn unterdessen auf dem Schloß –

JOHANN. Sey unbesorgt ich ‚avvisier‘ dich von Allem. Und jetzt geh’ hin Glücklicher, laß’ dich immer fester und fester von den Rosenketten der Liebe umschlingen, ich beneide dich nicht. Wohl mir! unter meiner bortierten Weste schlägt noch ein freyes Herz. (Geht lincks in den Hintergrund ab.)

3te Scene

(HEINRICH allein.)

[HEINRICH.] Auf meinem guten gnädigen Herrn beruht meine einzige Hoffnung. Er ist mir gewogen, er wird gewiß meine Liebe begünstigen, unterstützen, und des Müllers Eigensinn zu Paaren treiben. (Geht an die Hausthüre des Müllers und horcht.)

4te Scene

(MEHLWURM; DER VORIGE.)

MEHLWURM (kommt eilig aus dem Hintergrunde rechts). Das ist zum todt ärgern! vergiß ich den Geldkasten zuzu-

sperrn, und muß den weiten Weg zurücklaufen – (*Will in sein Haus und erblickt den JÄGER, prallt ergrimmt zurück, und spricht leise.*) Du verdammtes Gepack! schleicht der wieder zu meiner Mündel –!? wart' Bursche!

HEINRICH (*ohne MEHLWURM zu bemercken*). Alles ist so still im Hause, der Brumbär ist gewiß fort. 5

MEHLWURM (*grimmig aber leise*). Brumbär – ?!

HEINRICH (*wie oben, blickt auf's Fenster*). Der Blumenstock ist auch nicht am Fenster, das sichere Zeichen daß der fatale Mehlwurm ausgekrochen ist. 10

MEHLWURM (*wie oben*). Also das ist das Zeichen? O, Bagage!

HEINRICH. Frisch gewagt ist halb gewonnen! Lenchen, ich eile in deine Arme. (*Geht in's Haus.*)

5te Scene

(MEHLWURM *allein.*) 15

[MEHLWURM] (*dem abgehenden HEINRICH nachrufend*).

Brich dir fünf Mahl's Gnack auf jedem Staffel, du Madlverführer! Ich werd' dich lernen einem ehrenfesten Mann seine Braut abspenstig machen! Was thu' ich jetzt –? ich lauf' in die Mühl', hohl' alle meine Knecht' zusam[m] –! doch nein, – das macht Aufsehen; ich dreh' ihm eigenhändig den Hals einigemahl umundum, kratz' ihm die Augen aus, brich ihm Arm und Bein, zerviertheil' ihn, und wenn das g'scheh'n ist, so wird er erst hernach massakriert. (*Will in's Haus ab.*) 20

6te Scene

(SPECHT; DER VORIGE.) 25

SPECHT (*tritt aus der Kulisse neben des Müllers Haus auf, und hält ihn zurück*). Gevatter, auf ein Wort.

MEHLWURM. Kann nicht, hab keine Zeit. 30

SPECHT (*hält MEHLWURM fest*). Mußt Zeit haben, wenn die Obrigkeit mit dir spricht.

MEHLWURM. Ganz recht, aber –

SPECHT. Die Obrigkeit leidet kein Aber.

MEHLWURM (*in größter Ungeduld*). Also ohne Aber. Was willst, G'vatter?

SPECHT (*ihn immer am Rockschoß festhaltend*). Ich bin Vater einer Tochter.

MEHLWURM. Das ist möglich.

SPECHT. Deine Schwester Cordula ist Mutter eines Sohnes.

MEHLWURM. Das is gewiß.

SPECHT. Beyde halten mit der Hand einen Blumenstrauß und mit dem Mund eine Anrede, wenn der Gutsherr ankommt.

MEHLWURM (*immer ungeduldiger*). Schön, recht schön – aber –

15 SPECHT. Ich habe alles selbst gedichtet und mir kommen immer zweyerley Freudenthränen in die Augen so oft ich meine Verse von meiner Tochter declamieren höre, einmahl aus poetischer und hernach wiederum aus naturgesetzlicher Vaterfreude.

20 MEHLWURM (*desperat bey Seite*). Der bringt mich um mit seinem Geschwätz.

SPECHT (*ihn immer festhaltend*). Beym Einstudieren haben sich die beyden Kinder gesehen. Meine Tochter Dorothea –

MEHLWURM (*bey Seite*). Ist eine Gans.

25 SPECHT (*fortfahrend*). Und dein Schwestersohn Natzi –

MEHLWURM (*bey Seite*). Ist ein Esel.

SPECHT (*fortfahrend*). Sind zusammen ein herrliches Paar. Deine Schwester –

MEHLWURM (*bey Seite*). Ist eine alte Närrin.

30 SPECHT (*fortfahrend*). Ist mir immer sehr geneigt gewesen, und ich bin –

MEHLWURM (*in höchster Unruhe*). Du bist eine alte Plaudertaschen, die mich aufhalt, während dem in meinem Haus das verliebte Volck – mir brennt der Kopf bey dem bloßen Gedanken! – (*Sich losreißend.*) Laß mich aus, ich zerspring' vor Wuth und Eifersucht! (*Läuft grimmig in sein Haus.*) 35

7^{te} Scene(SPECHT *allein.*)

[SPECHT.] Dem laßt wieder die Eifersucht keine Ruh. Armer Gevatter! Ja so gehts wenn man sich in ein Mädgl verliebt. Ich bin auch verliebt, aber nicht in das schöne Geschlecht, sondern in das Flaschengeschlecht. Dabey lebt man ruhig und vergnügt. Ich umarm' eine um die and're, und 's giebt keinen Zanck keine Eifersucht. Höchstens die letzte wird manchmal grob und wirft mich um die Erden. Aber was thut das? Die Kellner tragen einem um ein Billiges nach Haus, man schläft süß und sanft, der Nebel verschwindet, und man tritt dann wieder im Sonnenglanz seiner Solidität hervor, und nickt in statlicher Ruhe dem Volke zu, welches einem einen guten Morgen wünscht. (*Geht in sein Haus lincks ab.*)

8^{te} Scene(EULENSPIEGEL *allein.*)

(*Das Orchester beginnt das Ritornell des folgenden Liedes während dem tritt EULENSPIEGEL auf.*)

[EULENSPIEGEL.]

Lied

1.

[So recht fidel leb'n und umsunst,
 Das, sag' ich, das ist d' größte Kunst.
 Ein' tüchtigen Zins zahl'n, zweimal alle Jahr'
 Und drum ein Quartier hab'n, das kann jeder Narr;
 Den Wirth zahl'n fürs Essen, den Schneider fürs G'wand,
 Dazu braucht der Mensch noch kein Quintel Verstand –
 Aber ganz ohne Geld leb'n wie i,
 Dazu g'hört sich schon ein Genie.]

2.

Verliebten hilf ich, wo ich kann,
 Denn das Geschäft nährt seinen Mann;
 Wenn's heißt: „na da nehmt euch, und schließet den Bund,“
 Da kann man leicht heurathen, zu jeder Stund.
 Doch wenn es heißt „,: Nein, aus der Hochzeit wird nix[“]
 Dem Madl drohn Schläg, dem Amanten gar Wix,
 Aus solcher Verlegenheit hilf i,
 Dazu g'hört sich schon ein ·Genie·.

EULENSPIEGEL (*nach dem Liede*). Ich bin ein Künstler, das kann mir kein Mensch abstreiten, ich betreibe die große Kunst auf Unkosten anderer Leut' zu leben. Mein Bleiben is nirgends aber meine Werkstatt is überall. Ich steh jetzt häufig den Verliebten in ihren verwickelten Angelegenheiten bey, und das is ein Geschäft bey den man nicht zu Grund geh'n kann. Dieser Ort is zwaar sehr klein; allein er könnte viel größer seyn, wenn er mehr Häuser und Innwohner hätt. Übrigens für mich is auch die kleinste Bevölkerung groß genug; den[n] ich hab es bloß mit Liebesleuten zu thu'n, und unter Hundert Einwohnern giebt es immer Einen Geizhals, Fünf Sauffer, Einen Gelehrten, Fünf G'scheidte und 88 Verliebte. Auf diese statistische Bemerkung gründ' ich mein Metier, und hab' noch immer meine Rechnung g'funden dabey. (*Man hört Lärm in Hause des Müllners.*) Was ist denn das für ein Lärm? Da muß ich mich auf die Lauer legen. (*Zieht sich zurück.*)

9^{te} Scene

(MEHLWURM, HEINRICH, DER VORIGE.)

MEHLWURM (*führt HEINRICH zur Hausthüre heraus*). Jäger hin, Jäger her! Mein Haus is kein Revier, und giebt's was drinn zum Schießen, so schieß' ich's selber.
 HEINRICH. So mach' der Herr doch kein Aufseh'n.
 MEHLWURM. Heut nicht, aber wenn Er sich wieder blicken

laßt, so werden schon meine Mühlknecht' das gehörige Aufseh'n machen.

HEINRICH. Laß' der Herr nur reden mit sich.

MEHLWURM. Nichts da! meine Mündel is meine Braut, und meine Braut is meine Mündel. Ich brauch' keinen Hausfreund, weder vor noch nach der Hochzeit.

HEINRICH. Der Herr will also im Ernst das holde Geschöpf unglücklich machen?

MEHLWURM. Unglücklich? das bitt' ich mir aus. Nur keine Grobheiten! Ein Müllner und Hauseigenthümer macht kein Mäd'l unglücklich, von Jägern wär' so etwas eher zu erzählen. Das leichtsinnige Mäd'l wird jetzt zu ihren Besten eingesperrt bey Wasser und Brod.

HEINRICH. Diese Grausamkeit werd' ich zu hindern wissen.

MEHLWURM. Das will ich seh'n, wer in mein Haus etwas hindern kann. Wenn Ihm wieder verliebte Gedancken kommen, Herr Jäger, so denck Er an meine Mühlknecht, vielleicht vergeht Ihm hernach die Schwärmerey. Verstanden? (*Schlägt die Hausthüre ungestüm zu.*)

10^{te} Scene

(HEINRICH, EULENSPIEGEL.)

HEINRICH. So ist doch Alles wieder meine Liebe verschworen!

EULENSPIEGEL (*welcher die vorige Scene behorcht hat, für sich*). Da ist ein verliebtes Paar dem geholfen, und ein Vormund der geprellt werden muß, da bin ich in meinem Element.

HEINRICH (*ohne EULENSPIEGEL zu bemercken*). Welcher Mißhandlung ist das arme Mädchen ausgesetzt!?

EULENSPIEGEL (*näbertretend zu HEINRICH*). Armer, hinausgeworfener Jüngling!

HEINRICH (*unwillig*). Geht das Ihn was an?

EULENSPIEGEL. Nein, dasmahl is's nur Ihnen angangen. Ich bin überhaupt noch gar nicht oft hinausg'worffen worden. Ich hab darin sehr einen feinen Tact, wie ich seh' daß sich

einer die Ärmeln aufstreckt, und mich packen will, da geh' ich selber.

HEINRICH. Laß' Er mich zufrieden.

EULENSPIEGEL. Das thät ich recht gern, aber Sie seyn ja nicht zufrieden, Sie unglücklicher Liebhaber übereinand.

HEINRICH. Ich weiß nicht soll ich mich ärgern, oder –

EULENSPIEGEL. Nein, heurathen sollen Sie, und der Müllner soll sich ärgern, daß er schwarz wird.

HEINRICH. Das ist leicht gesagt –

EULENSPIEGEL (*einfallend*). Und eben so leicht gethan, wenn Sie sich mir anvertrau'n.

HEINRICH. Wer bist du?

EULENSPIEGEL. Ich bin der Eulenspiegel.

HEINRICH (*freudig überrascht*). Was der Gauner; der Vagabund, der Galgenstrick?

EULENSPIEGEL. Sie kennen mich also schon par renomée?

HEINRICH. Wem sind deine Schelmenstreiche nicht bekannt? Aber sprich, wie kann ich dir trauen?

EULENSPIEGEL. Geh'n Sie meine ganze Lebensgeographie durch, so werden Sie nirgends finden, daß ich einem Liebespaar einen Schabernack gespielt hab.

HEINRICH. Wenn du mir mein Lenchen verschaffst, dann bin ich überglücklich.

EULENSPIEGEL. Ist sie wahrhaft in Ihnen verliebt.

HEINRICH. So eben hat sie mir's auf's Zärtlichste geschworen.

EULENSPIEGEL. Sie hat Ihnen was weiß g'macht.

HEINRICH. Weh dir wenn du dich unterstehst das Geringste gegen diesen Engel sagen zu wollen.

EULENSPIEGEL. Nein, nein, schauen S' Ihnen an, ich mein' ja nur beym Ärmel.

HEINRICH (*sieht, daß sein Ärmel voll Mehlstaub ist*). Ja so.

EULENSPIEGEL. Wenn das Herz Mehlgeschäfte treibt, muß man immer eine Bürsten im Sack haben, es ist wegen die Leut'.

HEINRICH. Du hast Recht.

EULENSPIEGEL. Da hab' ich's viel ärger g'habt. Ich war verliebt in eine Kohlenbrennerstochter, die hat ihrem Vater immer g'holffen beym Aufladen; so oft mir die ein Bussel hat geben, hab ich ein G'sicht 'kriegt, als wie ein Schlosserbub.

HEINRICH. Zur Sache also, kannst und willst du mir helfen?

EULENSPIEGEL. Um's Geld kann ich alles; übrigens thu ich es ohne Intresse. Also rucken S' aus.

HEINRICH. Um's Geld und ohne Intresse, wie geht das zusammen?

EULENSPIEGEL. Auf die natürlichste Weis' von der Welt. Für das Geld was Sie mir geben, derffen Sie mir keine Intressen zahlen, also thu' ich es ohne Intresse. Schau'n Sie, ich nähmet gar kein Geld, aber 's Geld braucht man halt zum Leben, und leben thu' ich in Einem fort, also brauch' ich halt in Einem fort ein Geld.

HEINRICH (*gibt ihm Geld*). Da nimm indessen die 6 Thaler, die ich bey mir habe, wenn der Plan gelingt, so wirst du reichlich belohnt.

EULENSPIEGEL. Ha! wie diese Laschi mich begeistert! Noch eh' der Kukurutz verblüht – was sag ich! – noch eh die heurigen Maykäfer hin werden – was sag' ich! – noch eh' die morgige Sonne sich in die Abendwolcken verhaspelt, und in's Meer hineinplumpst – eher noch ist die Müllnerische als Gattinn in Ihren Armen. Hör'n Sie, das is ein Schwur, der sich g'waschen hat.

HEINRICH. Wohlan an's Werck. Auf dich bau' ich mein Glück.

EULENSPIEGEL. Jetzt wär's ganz am Platz, wenn wier zwey das Duett singeten aus'n Barbier von Sevilla, ich den Figaro, und Sie den Almaviva. Aber nein, thu'n wier's lieber nicht; wier könnten ein Malör haben, und es laßt überhaupt viel bescheidener, wenn wier uns ganz in der Still empfehlen; es muß ja nicht allweil gesungen seyn. (*Geht mit HEINRICH im Hintergrunde ab.*)

(*Die folgende ·Decoration· fällt vor.*)

VERWANDLUNG

(*Zimmer im Hause des Müllners, mit Mittel[-] und Seitenthüren.*)

11^{te} Scene

(*NATZI allein.*)

(*Mit der Verwandlung beginnt das Ritornell des folgenden Liedes, NATZI tritt zur Mitte auf.*)

[NATZI].

Lied

1.

Ein festlicher Einzug das is eine Freud
Da produziert alles sich in neuen Kleid,
Ein neu'n Anzug hat mir d' Frau Mutter gekauft
Der alte war z'rissen, ich hab mit d' Bub'n g'raufft.
Jetzt heißt es halt Acht geb'n auf's neue Gewand,
Denn wenn man nicht sauber ist, ist es a Schand.

2.

Der gnädige Herr wird zu schauen was hab'n,
Z'erst kommen die Mädln, dann ich unter d' Knab'n;
Bleibt er hir hab ich Aussichten, das is a Pracht,
Vor 3 Jahr'n hat er's g'seh'n, wie ich Prüfung hab g'macht.
Können hab ich zwar nichts, doch er hat g'sagt aus mir,
Da wird ohne Zweifel ein recht großes Thier.

NATZI (*nach dem Liede*). Ich werd' wieder unter die Umgangkinder das allerschönste seyn. Ich bin in meinen Alltags Anzug schon ein liebes Bubi, hat die Frau Mutter gesagt; jetzt erst wenn ich mit Blumen geschmückt bin, da is es gar nicht zum aushalten. Schad'; und an so ein Festtag muß wieder ein Verdruß in Haus seyn. Der Lenerl ihre Jagdgeschichte wirckt störend auf den müllnerischen Frieden unsers Hauses. Das Madl soll froh seyn, daß sie der Vetter heurathen will, für was braucht sie den Jäger? Ich wollt nix sagen wenn sie schlechte Augen hätt', denn da soll es sehr gesund seyn für ein Mädln, wenn sie eine Amur mit

ein Jäger hat, weil sie allweil in's Grüne schaut; aber eine mit fünf ganze Sinn, die soll doch einsehen, daß es nicht leicht eine reizendere Naturerscheinung giebt, als einen Müllner, alleweil voll Mehl, schneeweis; es is kein Wunder wenn ein Madl völlig verblendet wird, wenn's a Weil auf ein Müllner schaut. Ich sage – (*man hört Zancken*) mir scheint der Familienzweist zieht sich in diese Gegend.

12^{te} Scene

(MEHLWURM, CORDULA, LENCHEN; DER VORIGE.)

CORDULA. Da her, du ungerathenes Mäd! Du kommst mir jetzt nicht mehr aus den Augen.

LENCHEM. Aber was hab ich denn Unrechtes gethan?

MEHLWURM. Du kannst noch fragen? verstockte Sünderinn! Verrathen, verkauft, betrogen hast du mich, deinen Vornund und Bräutigam.

CORDULA. Aber, weh dir! wenn ich dir noch auf das Geringsste komme.

MEHLWURM. Weh dir! da wirst du eingesperrt auf 4 Wochen; 14 Tag bey Wasser, und 14 Tag bey Brod.

NATZI. Vetter, das geht nicht; Wasser und Brod muß sie allweil zugleich kriegen, sonst wird s' hin.

MEHLWURM (*zu NATZI*). Halt's Maul, Dummkopf!

LENCHEM. Ach, wie unglücklich ist doch ein Mädchen, wenn es so früh seine Ältern verliert! (*Weint.*)

MEHLWURM (*sanfter*). Schau Lenerl! – weinen mußst nicht – aber schau, ich mein's so gut mit dir, ich werd' der zärtlichste Ehemann seyn – weinen mußst nicht – ich werd' dich auf den Händen tragen – aber weinen mußst nicht – wiewerden leben wie die Turteltauben – wennst nit aufhörst zum Weinen, so wein' ich auch.

CORDULA. Bruder du bist zu weich, sie verdient deine Nachsicht nicht.

MEHLWURM (*zu CORDULA*). Laß gut seyn, wenn ich auch wein', wenn ich auch zerfließ' vor Rührung, auslaßen thu' ich s' deßwegen doch nicht; heurathen darf sie doch kein andern als mich.

LENCHEM. Für mich giebt's kein Glück mehr auf der Welt!

MEHLWURM. Kein Glück? So sey nur g'scheidt. Wenn einer ein Mäd! sitzen laßt, so sagt man, er hat's unglücklich gemacht, wenn einer ein Mäd! heurath, so sagt man, er hat's glücklich gemacht; ich will dich heurathen, du mußst mich heurathen, also –

LENCHEM. Also bin [ich] erst ganz unglücklich, denn mein Herz gehört meinem Heinrich, nur ihn kann ich lieben.

MEHLWURM (*erzürnt*). Untersteh' dich.

CORDULA. Kecke Personage!

NATZI. So einen Eigensinn, wie die hat, den find't man nicht in alle 5 Welttheil', nicht in Europa, Amerika, Asina, Afrika, und ·Paprika·.

MEHLWURM. Ich könnt' rasend werden!

CORDULA (*zu MEHLWURM*). Du wirst es noch zu spät einsehen, daß es Niemand mit dir so aufrichtig meint, als mein Sohn, mein Natzi.

MEHLWURM. Laß mich aus mit dein dalketen Buben.

CORDULA (*zu NATZI*). Komm mein Söhnchen!

NATZI (*zu MEHLWURM*). War die letzte Rede des Vetterm eine Anspielerey auf mich?

MEHLWURM. Pack' dich zum Guckguck!

NATZI (*mit Pickanterie zu MEHLWURM*). Wenn wiewer zwey nebeneinander stehn, so is das g'rad', als wie zwey Mehlsäck'; einer is der Ausschuß, der andere is der Auszug. (*Mit Beziehung auf MEHLWURM.*) Der Ausschuß is das Grobe, da drum is wenig Nachfrag', das bleibt zurück, (*mit Beziehung auf sich*) der Auszug is das Beste, das wird gesucht, das geht starck, darum geh' ich. Kom[m]' d' Frau Mutter! (*Geht mit CORDULA zur Mitte ab.*)

13^{te} Scene

(DIE VORIGEN *ohne* CORDULA *und* NATZI.)

MEHLWURM (*sanft*). Siehst, Lenerl? alles macht mir meine übertriebene Lieb' zu dir zum Vorwurf, aber ich bleib' unveränderlich.

LENCHEM. Ja leider! das raubt mir alle Hoffnung.

MEHLWURM (*erzürnt*). Undanckbares Geschöpf! ich treib' dir den Jäger aus. Wenn er sich noch einmahl bey dir seh'n laßt, so hetz' ich ihn mit die Hund aus'n Haus! (*Wieder sanfter und am Ende zärtlicher.*) Lenerl, Lenerl, du weißt noch kein rechten Unterschied zu machen, man muß dich zwingen zu deinen Glück.

14^{te} Scene

(EULENSPIEGEL; DIE VORIGEN.)

EULENSPIEGEL (*ist als Müllerknecht gekleidet, tritt ein Paar Schritte zur Thüre herein*). Is es erlaubt, daß man hereingeht?

MEHLWURM (*unwillig*). Zum Teuxel, so muß man doch immer gestört seyn.

EULENSPIEGEL. Wenn ich ungelegen komm', so geh' ich halt wieder. Ich dräng' mich nicht hinein, wenn ich seh' daß die Leut mit einander Geheimniß haben. (*Geht zur Thür zurück.*)

MEHLWURM. Das is ein curioser Mensch. He da!

EULENSPIEGEL. Nein, nein, ich will Niemanden genieren. (*Geht hinaus.*)

MEHLWURM. So bleib' Er nur herin, weil Er schon einmahl da is.

EULENSPIEGEL (*von aussen*). Ich mag nicht, wenn die Leut' Heimlichkeiten haben, so –

MEHLWURM (*ihm nachrufend*). Ob Er hergeh'n wird, wenn ich Ihn ruf'!

EULENSPIEGEL (*tritt wieder ein*). Na, da bin ich.

MEHLWURM. Wer ist Er, und was will Er?

EULENSPIEGEL. Das wer'n S' mir anseh'n, daß ich kein Rauchfangkehrer bin. Wier Menschen seyn auf der Welt einer den andern zu helfen. Ich brauch' eine Arbeit, und der Meister braucht Leut, die arbeiten; also nimm mich der Meister in Dienst, so is uns allen zwey'n g'holffen.

MEHLWURM. Er hat eine curiose Manier einen Dienst zu suchen. (*Für sich.*) Er g'fällt mir aber nit übel. (*Zu EULENSPIEGEL.*) Wo kommt Er denn her?

EULENSPIEGEL. Von – von Dings da, – irtzt hab ich den Nahm vergessen.

MEHLWURM. Is es weit,?

EULENSPIEGEL. Es is so beyläufig – eine Distanz wird es seyn, wie von dort bis daher.

MEHLWURM. Wo hat Er seine Kundschaft.

EULENSPIEGEL. Hab' keine.

MEHLWURM. Was?!

EULENSPIEGEL. Wie ich durch 'n Wald gangen bin, stell ich mich unter einen Baum, zieh meine Kundschaft heraus, und will z'sammzählen, bey wieviel Meistern, als ich schon war; schlägt auf einmahl der Blitz ein in Baum, und die Kundschaft verbrennt mir in Händen.

MEHLWURM. Is mir leid', aber ohne Kundschaft trau' ich kein Knecht. Da kann Er gehn, wo Er herkommen is.

EULENSPIEGEL (*mit komischer Bestürzung*). Das is sehr traurig für mich. Jetzt bleibt mir nichts übrig, als ich muß betteln, oder stehl'n. Gfreun S' Ihnen, wenn ich wieder daherkomm, denn es is sehr die Frag', ob ich bey Ihnen betteln werd', – mir scheint immer, bey Ihnen wird g'stohl'n.

MEHLWURM. Na, sey Er so gut.

EULENSPIEGEL (*leise zu LENCHEN*). Ich bin ein Abgesandter von Ihren Heinrich.

MEHLWURM. Was gibt's da für eine Wisplerey für eine verdächtige?

EULENSPIEGEL (*laut zu MEHLWURM*). Ich hab' mich an die schöne Hausfrau gewendet, daß sie ein gut's Wort einlegt für mich.

MEHLWURM (*lächelnd zu LENCHEN*). Hausfrau? hörst du, Lenerl, wie angenehm das klingt? (*Zu EULENSPIEGEL.*) Er is in Irrthum Freund, bis jetzt sind wier noch nicht Mann und Frau.

EULENSPIEGEL. Nicht, ah das is ewig Schad, nein wie Sie zwey zusamm passeten, (*bey Seite*) als wie ein Canarivogel und ein Widhopf, (*laut*) da wird man nicht bald zwey so Leut finden, ah Sie müssen einander heurathen.

MEHLWURM. Ich gedenck' auch mit Nächsten – LENCHEN. Ich aber nicht.

EULENSPIEGEL (*zu LENCHEN*). Was Sie wollen nicht. Ah,

hör'n Sie, da seyn Sie ja verruckt. (*Zu MEHLWURM.*) Sie verzeihn, wenn ich etwas scharf red', aber da kann ich mich nicht mäßigen. (*Zu LENCHEN.*) Wenn Ihnen der Müllner nicht recht is, so wird man der Jungfer ein andern mahlen. Es is unbegreiflich; Sie spreitzen Ihnen? ich möcht' bloß deßwegen ein Fraunzimmer seyn, wegen den Müllner, den ließ ich nicht aus um kein Preis; das muß ja eine Seeligkeit seyn.

MEHLWURM (*bey Seite*). Das is ein braver Pursch. (*Laut.*) Wie heißt du?

EULENSPIEGEL Ullrich. (*Für sich.*) Wenn ich'n nur aus'n Zimmer brächt'. (*Zu MEHLWURM.*) Da mach' ich Ihnen aber gleich drauf aufmerksam, Herr Meister, Acht geben heißt's curios, denn es schleicht heut zu Tag ein Volck herum auf der Gassen, was eigends d'rauf ausgeht, Ehmänner zu beunruhigen, und g'setzte Bräutigam zu sakrifizieren.

MEHLWURM. Leider, leider, ich weiß's.

EULENSPIEGEL. A Fufzig Schritt von hir steht auch einer; wie ein Jäger schaut er aus; der speculiert immer auf das Haus herüber. Was kann er wollen? Mehlsäck schnipfen g'wiß nit, also hat er andre Absichten.

MEHLWURM. Die will ich ihm vertreiben. (*Will fort, kehrt aber gleich wieder um.*) Du Lenerl gehst jetzt in das Zimmer hinein.

EULENSPIEGEL (*für sich*). Das is mir ungelegen.

LENCHEM (*zögernd*). Warum? ich könnte ja –

MEHLWURM. Geh' nur, liebe Seel', ich laß' dich nicht lang allein, bin gleich wieder bey dir. (*Führt sie in die Seitenthüre lincks.*)

EULENSPIEGEL (*für sich*). Der sitzt mir schon auf, da is mir gar nicht bang.

MEHLWURM. Jetzt will ich dem da unten das Handwerck legen.

15^{te} Scene

(DIE VORIGEN; *ohne LENCHEN, dazu CORDULA.*)

CORDULA. Der gnädige Herr muß bald hir seyn, mein Natz, schaut vom Bodenfenster in die Gegend, wo –

MEHLWURM. Laß mich in Ruh.

CORDULA. Von der Herrschaft Birckenstam[m] sind zwey Leute hir, Mehl zu kauffen.

MEHLWURM. Ich hab' keine Zeit, mir geh'n jetzt ganz andere Sachen in Kopf herum. (*Zu EULENSPIEGEL.*) Mach' Er sich komod – Er g'fällt mir, – und wenn Er auch keine Kundschaft hat, so will ich's doch a vierzehn Tag versuchen mit Ihm. (*Zur Mitte ab.*)

16^{te} Scene

(CORDULA, EULENSPIEGEL.)

EULENSPIEGEL (*für sich*). Den Haushund hab' ich weg'lockt, jetzt bleibt der Hausdrach' da.

CORDULA (*EULENSPIEGEL betrachtend, für sich*). Der Mensch wär' so übel nicht, er hat so gewiß –

EULENSPIEGEL (*für sich*). Die Alte schaut mich an, als wie ein Pudel ein kälbernes Bein, – jetzt Keckheit steh' mir bey, die werd' ich gleich auf meiner Seiten haben.

CORDULA. Woher ist Er?

EULENSPIEGEL. Aus Sachsen, das kennt man ja gleich aus mein Dialekt.

CORDULA. Mein Bruder ist sehr leichtgläubig, daß er einen Menschen ohne Kundschaft aufnimmt.

EULENSPIEGEL. Ja wohl is er ein leichtgläubiger Mann; (*CORDULA scharf betrachtend*) ich bin das nicht, ich bin meiner Sache gewiß.

CORDULA. Welcher Sache ist Er gewiß.

EULENSPIEGEL. Daß ich die schöne Mündel des Meister Mehlwurm vor mir sehe.

CORDULA (*lächelnd*). Er hat sich geirrt; ich bin Cordula, die Schwester des Müllers.

EULENSPIEGEL. O wenn ich so eine Schwester hätt'; wie seelig wär' ich; jeder Liebe würde ich entsagen, und ganz aber ganz Bruder seyn!

CORDULA (*für sich*). Was der Mensch für süße Redensarten führt.

EULENSPIEGEL (*verschämt*). Ihr betrachtet mich so befremdend – ?

CORDULA. Will Er wirkklich Arbeit nehmen bey uns?

EULENSPIEGEL. Ich wünsche es, oder – (*sich verlegen stellend*) sollte ich mich verrathen haben.

CORDULA. Verrathen!?

EULENSPIEGEL. Du hättest mich erkannt liebenswürdigste deines Geschlechts?

CORDULA (*äußerst verlegen*). Gerechter Himmel,! Was will Er von mir?

EULENSPIEGEL. Leben oder Tod aus deinem Munde. – Hinweg mit jeder Verstellung. Dieses Kleid war ein Vorwand in's Haus zu kommen; ich bin – ·Marquis· –

CORDULA (*aufschreyend*). ·Marquis·!?

EULENSPIEGEL. Marquis ·Amoroso· Edler von ·Vehementissimo·.

CORDULA. Aus Italien?

EULENSPIEGEL. Aus dem Land der wällschen Glut. Auf'n Ätna g'rad das Haus neb'n 'n Krater bin ich gebohren. Jetzt können Sie sich denken, mein ganzes Geblüt is reine Lava.

CORDULA (*sich kaum zu fassen wissend*). Edler Herr –!

EULENSPIEGEL. Überall in London, Paris, Stockerau, Neapel, Constantinopel, Adrianopl, und noch in ein Paar Opl hab ich sprechen gehört von der schönen Mündl des Müllers Mehlwurm in Nelkenstein.

CORDULA. Ich bin so verlegen –

EULENSPIEGEL. Das sieht man Ihnen an, daß Sie verlegen seyn. – Unwiderstehliche Sehnsucht zog mich hieher, gestern bin ich angekommen, und habe diese Verkleidung gewählt, und –

CORDULA (*mit Coketterie*). Jetzt haben Sie sich überzeugt, daß Sie sich geirrt haben?

EULENSPIEGEL. Im Nahmen wohl, aber nicht in der minniglichen Gestalt, nicht in den wonniglichen Eigenschaften;

jünger kann die andere wohl seyn, (*schwärmerisch*) aber was ist Jugend, gegen diesen ehrwürdigen Anstand, gegen diese reifliche, auf vieljährige Erfahrung gegründete Sanftmuth? – o Gott – !!

CORDULA. Wie fein Hochdieselben schmeicheln können.

EULENSPIEGEL. So wahr ich Marquis bin, kein unwahres Wort kommt über meine Lippen. O Geliebte – ! (*Erfasst ihre Hand, und stürzt ihr zu Füßen.*)

CORDULA. Was thu'n Sie?

EULENSPIEGEL (*küßt unaufhörlich ihre Hand*). O!

CORDULA. Steh'n Sie auf –

EULENSPIEGEL. Nicht eher, bis du mir gestattest, so lange hir unerkannt zu bleiben, bis du Gelegenheit gefunden, mich und meine Liebe zu prüfen. (*Küßt ihre Hand.*)

17^{te} Scene

(NATZI; DIE VORIGEN.)

NATZI (*stürzt herein, er ist mit Blumen geschmückt*). Der Gutsherr is da! Frau Mutter, der Gutsherr! (EULENSPIEGEL *springt verlegen auf*, CORDULA *prallt zurück.*)

NATZI. O Jegerl, was is das!? Ein Mühlknecht kniet vor der Frau Mutter – ?!

CORDULA (*unwillig*). Was stürmst du denn herein, als ob das Haus brennte?

NATZI. D' Frau Mutter is roth in G'sicht als wie ein Pipperhahn. (*Lacht tölpisch.*)

EULENSPIEGEL (*führt CORDULA vor, nach einer Pause im Tone des Vorwurfs*). Das ist dein Sohn?

CORDULA (*mit gepresster Stimme*). Ich bin Wittwee – !

EULENSPIEGEL. Ist schon über 8 Jahr der Knab – ?

CORDULA (*wie oben*). Etwas –

EULENSPIEGEL. Ich hoffte dich als Mädchen zu finden.

CORDULA. Im Gegentheil.

EULENSPIEGEL (*wendet sich ab, und verhüllt sich mit beyden Händen das Gesicht*). O, Cordula! Warum hast du mir das gethan!? (*Geht in die Seitenthüre lincks ab.*)

NATZI. Der is erst 5 Minuten in Dienst, was kann denn der

schon ang'stellt haben, daß er sich niederkniet, und d' Frau Mutter um Verzeih'n bitt?

CORDULA. Du bist ein Esel.

NATZI. Versteht sich. Der Vetter bedauert oft, daß ich keiner bin; denn er sagt, wenn ich einer wär', so wär' ich in der Mühl' ein nützlich Geschöpf.

CORDULA (*für sich*). Wie soll ich den Aufruhr in meinem Inneren verbergen.

(*Man vernimmt festliche Musick inner der Scene.*)

NATZI. Der gnädige Herr kommt! Komm d' Frau Mutter die Festivität fangt an! (*Mit CORDULA zur Mitte ab.*)

VERWANDLUNG

(*Freyer Platz vor dem Schlosse.*)

18^{te} Scene

(MÄDCHEN und PURSCHE mit Blumenkränzen stehen zu beyden Seiten gereiht. SPECHT ist beschäftigt, Ordnung im Ganzen zu halten. Mit dem Aufziehen der Cortine beginnt folgender Chor, an dessen Schlusse NELKENSTEIN von Dienerschaft begleitet eintritt.)

CHOR.

Ihr habt in unsre Mitte hier
Gnädig Euch herbegeben,
So große Freude hofften wier
Schon nicht mehr zu erleben.

Mit Euch zieht Glück in diese Hallen ein,
Aus vollem Herzen laßt uns ·Vivat· schreyn.

(DOROTHEA und NATZI treten hinter dem GUTSHERRN auf und stellen sich zu SPECHT lincks in den Vordergrund.)

NELKENSTEIN (*nach dem Chore*). Ich danck euch, liebe Leute, euer Empfang war herzlich, hat mir viele Freude gemacht.

SPECHT. Zu gnädig, Euer Gnaden, aber Hochdieselben glauben nicht, wie mühsam ich ihnen das eingebläut hab. Todesstrafe hab ich g'sagt, auf ein ·Vivat· zu wenig oder zu viel, darum ist es gegangen.

NELKENSTEIN. Nun mein alter Specht –

SPECHT. Erlauben Hochdieselben höchstunterthänigst –
(*zu DOROTHEA*) Fang' dein Gedicht jetzt an.

DOROTHEA. Ja Papa.

SPECHT. Langsam und deutlich.

DOROTHEA. Ja Papa.

SPECHT. Wird's werden oder nicht?

DOROTHEA. Ja Papa. (*Tritt vor, verneigt sich und fängt an mit ungeschickter Ängstlichkeit ohne Bewegung zu deklamieren.*)

Von fernen Ländern kommt Ihr her
Schon lange stand diß Schloß hir leer
Wier – wier –

SPECHT (*zupft sie am Kleid, und souffliert*). Wier sahen –

DOROTHEA (*deklamierend*). Wier sahen –

SPECHT (*wie oben*). Her [–]

DOROTHEA (*deklamierend*). Wier sahen her – her –

SPECHT (*wie oben*). Wier sahen hin.

DOROTHEA (*zu SPECHT*). Aber zupf' mich der Papa nicht immer, das ganze schöne Kleid wird ruinirt.

SPECHT (*leise und grimmig*). Wirst weiter deklamieren!

DOROTHEA. Ja Papa. (*Deklamiert.*) Wier sahen hin –

SPECHT (*leise*). Mach doch A[c]tionen mit die Händ.

DOROTHEA (*leise zu SPECHT*). Sie machen mich ·confus·
Papa, ich weiß nit weiter –

SPECHT (*leise und grimmig*). Wie ein Stock is das Mädél!

DOROTHEA (*glaubt er habe souffliert, deklamiert*). Wie ein Stock –

SPECHT (*aufschreyend*). Halt ein, Unglückliche! wie wier nach Haus' kommen, so vernicht' ich dich.

NELKENSTEIN (*begütigend*). Ruhig, Specht, was kann das Mädchen davor? Eine kleine Verwirrung –

SPECHT. Ich bin desperat –

NATZI. Ich kann ja das Gedicht von lauter Zuhören, ich werd's gleich fertig deklamieren.

SPECHT (*entzückt zu NATZI*). O Retter in der Noth! (*Indem NATZI vortritt.*) Und nur schön mit Agierung Mussi Natzi.

NATZI (*deklamirt monoton und äußerst schnell, mit den Bewegungen einer Marionetten Figur*).

Von fernen Ländern kommt Ihr her,

Schon lange stand diß Schloß hir leer,
 Wier sahen her wier sahen hin
 Im Schloße war kein Gutsherr drinn
 Und Euere Abwesenheit
 Erfüllte uns mit Herzeleid,
 Wier dachten nur in einen fort
 Warum weilt er am fernen Ort
 Wärt ihr noch lange ausgeblieb'n,
 Der Gram hätt uns ganz aufgerieb'n;
 Allein das Schicksal – (*stockt*) wol – wollte

(*Bricht plötzlich ab.*)

Jetzt kann ich nicht weiter, jetzt soll wieder die Dorothee.

NELKENSTEIN (*lächelnd*). Es ist genug, ich bin überzeugt –
 SPECHT. Aber der Natzl hätt' noch singen sollen.

NATZI (*tritt sogleich vor*). Ja jetzt kommt erst der G'sang.

NELKENSTEIN. Nein, diesen Genuß will ich mir durchaus
 auf ein andersmahl versparen.

NATZI. Wie es gefällig ist.

DOROTHEA (*zu NATZI*). Wier haben keine Ehr' aufgehoben.

NATZI (*zu DOROTHEA*). Ah ich hab ihm sehr gefallen.

NELKENSTEIN. Mein lieber Specht, Ihr speist heute bey mir.

SPECHT (*entzückt*). Diese Auszeichnung –!

NELKENSTEIN (*zu den ÜBRIGEN*). Und euch gebe ich allen
 nächsten Sonntag ein Fest. Jetzt geht nach Hause.

SPECHT. Nur einmahl ·Vivat· schrey'n lassen s' Euer Gnaden
 noch. (*Winckt mit dem Hut.*)

ALLE. ·Vivat! (*Sie gruppieren sich mit den Blumenguirlanden
 gegen das Thor des Schlosses, in welches NELKENSTEIN von
 der DIENERSCHAFT begleitet eintritt, während dem wieder-
 bohlt sich das Ende des vorigen Chores.*)

CHOR.

Mit Euch zieht Glück in diese Hallen ein,

Aus vollem Herzen laßt uns ·Vivat· schrey'n!

(*Der Vorhang fällt.*)

(*Ende des Ersten Actes*)

II. ACT

(*Zimmer im Schloße mit Mittel- und Seitenthüren.*)

1^{ste} Scene

(NELKENSTEIN *allein*, dann FRIEDRICH.)

[NELKENSTEIN.] Der Empfang hat mich wirkklich unterhal-
 ten, das muß ich gesteh'n. Na, dem alten Specht will ich zu-
 trincken bey der Tafel – aber wo ist denn Heinrich? Heda!
 (FRIEDRICH *zeigt sich im Hintergrunde.*) Ruf Er meinen
 Jäger.

FRIEDRICH. Da kommt er soeben Euer Gnaden. (FRIED-
 RICH *entfernt sich*, HEINRICH *tritt ein.*)

2^{te} Scene

(NELKENSTEIN, HEINRICH.)

NELKENSTEIN. Wie kommt's denn daß du der letzte bist, der
 mir in meinem Schlosse entgegen kommt?

HEINRICH. Ach gnädiger Herr –

NELKENSTEIN. Fehlt dir etwas? Du bist auch nicht der auf-
 gereimte heitere Pursche der du sonst warst, dir ist etwas
 begegnet.

HEINRICH (*seufzend*). Ach ja.

NELKENSTEIN. Vielleicht gespielt und verspielt, nun der
 Schade wird so groß nicht seyn. Ich habe mir vorgenom-
 men, dir jetzt deine treuen Dienste zu lohnen; bey dem räu-
 berischen Überfall, als wier vergangenen Herbst von
 Neapel zurückkehrten, danckte ich nur deiner Unerschrok-
 kenheit mein Leben; ich entlaße dich daher deines bisheri-
 gen Dienstes, und gebe dir die schöne Försterey hir in der
 Nähe meines Stammschlosses.

HEINRICH. Bester gnädiger Herr, so viele Güte – ach! –

NELKENSTEIN. Was, auf diesen Antrag erwiederst du noch
 mit „Ach“? – Halt, jetzt hab' ich's, du bist verliebt.

HEINRICH. Euer Gnaden haben's errathen.

NELKENSTEIN. Nun ein Förster braucht eine Försterinn;
nimm sie, ich halte die Hochzeit glänzend aus.

HEINRICH. Ich bekomm' sie nicht, ihr Vormund der reiche
Mehlwurm will sie selbst heurathen; das ist ja mein
Unglück.

NELKENSTEIN. Der soll vernünftig seyn.

HEINRICH. Er glaubt, das ist vernünftig, wenn er heurathet.

NELKENSTEIN. Der alte Narr! Liebt dich das Mädchen?

HEINRICH. Unendlich.

NELKENSTEIN. Und du liebst sie auch unendlich, treu seydt
ihr einander auch unendlich, das versteht sich alles von
selbst; – aber was ist mit dem Müller anzufangen?

HEINRICH. Das ist der eigensinnigste, wachsamste, boshafte-
ste und verliebteste Vormund, den ich je gesehn.

NELKENSTEIN. Gewalt läßt sich da nicht anwenden.

HEINRICH. Ich baue nur noch auf die Verschlagenheit eines
Menschen, den mir das Glück zuführte.

NELKENSTEIN. Und der ist?

HEINRICH. Ein gewisser Eulenspiegel.

NELKENSTEIN. Was, der ist hir? Den wünschte ich schon
lange kennen zu lernen.

3te Scene

(FRIEDRICH; DIE VORIGEN.)

FRIEDRICH. Ein Knecht aus der Mühle des Meister Mehl-
wurm verlangt durchaus bey Euer Gnaden vorgelassen zu
werden.

NELKENSTEIN. Was will er?

HEINRICH (*leise zu NELKENSTEIN*). Er ist es ohne Zweifel.

NELKENSTEIN (*zu FRIEDRICH*). Laß' ihn kommen. (*FRIED-
RICH geht ab.*)

HEINRICH. Eulenspiegel sagte mir, er wolle in der Mühle
Dinst nehmen, um dort zu meinem Besten zu handeln.

NELKENSTEIN. Was kann er aber von mir wollen der son-
derbare Kauz?

4te Scene

(EULENSPIEGEL; DIE VORIGEN *ohne* FRIEDRICH.)

EULENSPIEGEL (*eintretend*). Na, das g'freut mich unendlich,
daß ich Euer Gnaden einmahl wieder seh'. Was treiben S'
denn allweil, wo waren S' denn die ganze Zeit?

NELKENSTEIN. Woher kennst du mich denn? Ich hab wohl
viel von deinen Streichen gehört, aber zu Gesicht gekom-
men bist du mir noch nie.

EULENSPIEGEL. Ah das is stark! Wier waren so genau mit-
einander bekannt, es war in – in Dings da – vor 12 Jahren –

NELKENSTEIN. Vor 12 Jahren? da lebte meine Gemahlinn
noch –

EULENSPIEGEL. Die hat noch g'lebt, richtig.

NELKENSTEIN. Da war ich in Franckfurt.

EULENSPIEGEL. Richtig in Franckfurt war's, da waren wier
sehr gut mit einand.

NELKENSTEIN (*erstaunt*). Wier?

EULENSPIEGEL. Sehr gut, wier haben einander gar nix
gethan.

NELKENSTEIN. Das glaub ich.

EULENSPIEGEL. Ich bin g'rad untern Kaffeehaus g'standen,
da seyn Euer Gnaden vorbeyg'fahren.

NELKENSTEIN. Das ist also die ganze Bekanntschaft?

EULENSPIEGEL. O nein. Ich hab mir damahls noch gedacht,
wenn der heut in's Birhaus kommt, so trinck' ich Bruder-
schaft mit ihm, auf Du und Du, Sie seyn aber nicht kommen.

NELKENSTEIN. Du Schalksnarr.

EULENSPIEGEL. Hm, Euer Gnaden, ich könnt' auch noch
eine Forderung machen.

NELKENSTEIN. Eine Forderung an mich?

EULENSPIEGEL. Euer Gnaden haben mich damahls, wie S'
vorbeyg'fahren seyn bey mir, angeschaut mit einem
G'sicht, als wenn Sie mir 50 fl versprochenen. Na, denck ich
mir, dem Mann kann ich schon 50 fl auf's G'sicht ·creditie-
ren-, da brauch' ich nix Schriftliches; hab' Euer Gnaden
fahren lassen, und seit der Zeit, als wenn S' mir ausg'wichen
wären, ich hab' Ihnen nicht mehr g'seh'n; jetzt wär ich halt
da, um das Geld.

NELKENSTEIN (*lachend*). Du Gauner du! Ich muß lachen über dich; und da kömmt es mich auf 50 fl nicht an; da nimm! (*Giebt ihm einige Dukaten.*)

EULENSPIEGEL. Das is halt ein pünctlicher Mann, zahlt seine Schulden, ohne daß man ihn klagt.

NELKENSTEIN. Jetzt aber zur Sache. Du hast meinem Jäger versprochen, ihm zum Besitze seiner Geliebten zu verhel-
fen.

EULENSPIEGEL. So was is eine Kleinigkeit für mich.

NELKENSTEIN. Du bist ein Großsprecher; die Sache ist
schwierig.

EULENSPIEGEL. Ja, da muß man halt ein ·Genie· seyn.

NELKENSTEIN. Wier wollen sehen was du kannst. Übrigens
muß ich dir nur sagen ich habe in meiner Jugend auch
manchen listigen Streich ausgeführt.

EULENSPIEGEL. Ah gegen mich kommen Euer Gnaden nicht
auf.

NELKENSTEIN. Das käm' auf eine Probe an. Mich fängt jetzt
die Sache an doppelt zu interessieren. Ich werde selbst
einen Plan ersinnen dem Alten die Mündel wegzukappern,
du magst nach deiner Idee handeln es wird sich zeigen
wessen Erfindungsgeist zum Ziele führt.

EULENSPIEGEL. Studieren Euer Gnaden aus, was Sie wollen,
mein Plan wird gelingen, und Sie brennen mit dem Ihrigen
ab.

NELKENSTEIN. Es gilt Prahlhans, bist du der Sieger so be-
kömmt du 100 Dukaten; und wenn du willst, eine bleiben-
de Stätte auf meinem Gut.

EULENSPIEGEL. Und wenn Euer Gnaden, den Sieg der Pfif-
figkeit erringen, so stell' ich Ihnen, denn ich bin jetzt nicht
bey Cassa, einen Wechsel von 500 Dukaten aus; ·a vista-
zahlbar, Fufzig Jahre nach Sicht.

NELKENSTEIN. Ich sag' dir nur waffne dich mit all' deinen
Räncken und Schwäncken, wenn du mit mir in die
Schrancken trittst. (*Zu HEINRICH.*) Nach der Tafel, Hein-
rich, besprechen wier ein Weiteres. (*Geht in die Seitenthüre
rechts ab.*)

5te Scene

(DIE VORIGEN *ohne* NELKENSTEIN.)

HEINRICH. Ist das nicht der beste Herr auf der ganzen Welt?

EULENSPIEGEL. Gütig und freygebig; ein fideler Mann.

HEINRICH. Sprich nun was hast du für mich gethan?

EULENSPIEGEL. Was in der kurzen Zeit möglich war. Ich bin
Mühlknecht unter den Nahmen Ullrich, und werd' Ihnen
in dieser Stund' noch eine Zusammenkunft mit der Auser-
wählten verschaffen.

HEINRICH. Wo?

EULENSPIEGEL. Bey ihr im Haus'.

HEINRICH. Unmöglich.

EULENSPIEGEL. Ich hab in der G'schwindigkeit ein Faß herge-
richt mit einem geheimen Zug, daß es von auswendig und in-
wendig zum aufmachen is. In das steigen Sie hinein, und das
Faß müßen dann ein Paar g'scheidte Hausknecht vom Schloß
nicht in die Mühl, sondern g'radenwegs in Müllner sein
Zimmer tragen, und sagen, es soll mit Mehl ang'füllt werden.

HEINRICH. Wenn mich aber der Müller en[t]deckt.

EULENSPIEGEL. Für das werd' ich schon sorgen. Im günsti-
gen Augenblick laß' ich Ihnen heraus, Sie reden mit der
Ihnrigen, die Ihnrige red't mit Ihnen, ich red' mit Ihnen
allen zweyen, und da wird dann die ganze Pasteten
abg'macht, was zu geschehen hat.

HEINRICH. Ich folge dir blindlings und eile das Nöthige zu
besorgen.

6te Scene

(EULENSPIEGEL *allein.*)

[EULENSPIEGEL.] Bild't sich der alte Herr von Nelkenstein
ein er wird die Sach pfiffiger anstellen als ich; das is der
Müh [werth]. Na es is ihm zu verzeih'n; es is ja heut zu Tag
die herrschende Kranckheit daß gar so viel Leut', an der
Einbildung leiden:

Lied

1.

[Mancher fährt in ein' Lehnwag'n und bild't sich fest ein,
 Daß d' Leut glaub'n, d' Equipage, die g'hört sein;
 Mancher Sänger halt't sich für ein echten Tenor, 5
 Singt aber den Leuten im Falsett alles vor; 5
 Mancher sagt: „Ich bin Hausherr!“ , 's is nur a leer's
 G'schwätz,
 Schaut man nur ins Grundbuch, is's Haus voller Sätz;
 Mancher baut sich a Haus um viel tausend Guld'n Münz', 10
 Dreißig Jahr g'hört dem Baumeister aber der Zins. 10
 Ich sag's, 's kann nix G'spasigers geb'n,
 Als wenn d' Leut in der Einbildung leb'n.]

2.

Viele Mädln führ'n über Musick 's große Wort, 15
 Und können kaum auf der ·Guittarr· zwey Accord';
 Viele reden Zehn Wörter mit ·an· und mit ·en· (*französisch*
zu ·accentuieren·)
 Nacher glauben s', jetzt können s' französisch reden schön;
 Viele bildnen sich ein, es is für die Brust gut, 20
 Wenn man auf ein ·Galopp·, gleich ein G'frorn's essen
 thut;
 Manche glauben der Putz und das blühend ·rougier'n·,
 Wird ihnen gewiß noch ein Mann ·procurier'n·;
 Ich sag's, 's kann nix G'spasigers geb'n, 25
 Als wenn d' Leut in der Einbildung leb'n.

(Nach dem Liede ab.)

VERWANDLUNG

(Zimmer im Hause des Müllers mit Mittel- und Seitenthüren,
 wie im 1^{sten} Act.) 30

7^e Scene

(LENCHEN, NATZI, PEPPI treten zur Mittelthüre ein.)

LENCHEN (*zu NATZI welcher ihr auf jeden Schritt folgt*).
 Was verfolgst du mich denn immer? Soll ich mich von dir
 auch quälen lassen.
 NATZI. Ich muß Acht geben auf dich, d' Frau Mutter hat's
 g'schafft.
 PEPPI. Wer weiß ob es wahr ist, mir scheint 's ist nur eine
 Wichtigmacherey vom Mussi Natzi.
 NATZI (*zu PEPPI*). Und wenn sie mir's auch nicht geschafft
 hätte, so gibt mir unsere nahe Verwandtschaft das Recht die
 Lenerl in der ·Corda· zu halten.
 PEPPI (*spöttisch*). Na freylich weil die Verwand[t]schaft gar
 so nahe ist.
 NATZI (*zu PEPPI*). Das versteht Sie nicht. Die ·Cusin· von
 ihrer Mutter, war die Godl von meinem Stiefbrudern seiner
 Schwägerinn ihrer Ziehtochter, das gibt mir zu gleicher Zeit
 ·Neveu- und Herr-Onkel-Rechte über sie.
 LENCHEN. Ich werde mich überwinden und werde dem
 Vormund so lang schmeicheln bis er dich wieder einmahl
 derb durchprügelt.
 NATZI (*zu LENCHEN gewendet*). O, mich schützt meine
 Frau Mutter vor jedweder Unbild, und widerrechtlicher
 Antastung meiner Person.
 PEPPI (*zeigt am Ende dieser Rede hinter NATZIS Rücken*
hinüber, LENCHEN, welche auf der en[t]gegengesetzten
Seite steht, ein Billett, und winckt ihr zu).
 LENCHEN (*einen Vorwand suchend PEPPI zu sich herüber*
kommen zu lassen). Peppi, mich sticht hier eine Haarnadl,
 sey so gut.
 PEPPI. Gleich, liebe Mamsell – (*Läuft zu LENCHEN hinüber*).
 NATZI (*sie aufhaltend und dazwischen tretend*). Halt, die
 Spitzbübereien kenn' ich, wer weiß, was d' Lenerl sticht.
 (*Zu PEPPI, indem er sie an die lincke Seite des Zimmers*
führt.) Soll vielleicht ein Brieferl zugesteckt wer'n? Sie hat
 heut' Früh bey'n Milihohlen mit'n Jäger diskriert; das is
 verdächtig. (*Zu LENCHEN gewendet, welche an der*

Rechten Seite steht.) Ich bin ein Pfiffikus, mich betrügt man nicht so leicht wie mein Herr[n] Vettern.

PEPPI. Aber Mussi Natzi, was haben denn Sie für einen schwarzen Fleck auf Ihren neuen Anzug?

NATZI. Einen Fleck? Wo denn? (*Geht zu ihr.*)

PEPPI. Da, g'rad beym Kragen (*Wendet ihn, und steckt ihm den Brief wie einen Papierhaarzopf in den Rockkragen.*) Na, wenn das die Frau Mutter sieht.

NATZI. Ich glaub Sie foppt mich.

PEPPI. Fragen S' die Mamsell Lenerl, wenn S' mir nicht glauben.

NATZI (*geht zu LENCHEN hinüber*). Du Lenerl, schau her da, hab ich da richtig ein schwarzen Fleck? (*Wendet sich so gegen sie daß sie den im Rockkragen steckenden Brief sehen muß.*)

LENCHEM (*den Brief nehmend*). Freylich. (*Klopft ihn einigemahle, ihren Zorn auslassend, tüchtig auf den Rücken.*) So jetzt ist er schon weg.

NATZI (*wieder in die Mitte der Bühne vortretend*). Das kann ich nicht begreifen, wo ich mir den Fleck g'macht hab.

LENCHEM. Ich werd' jetzt in meine Kammer gehn.

NATZI. Da geh' ich mit.

LENCHEM. Was? auch in meiner Kammer soll ich keine Ruhe haben vor dir?

NATZI. Ich muß auf deine Seufzer lauschen, um den Zustand deiner Seele zu beurtheilen, und der Frau Mutter zu rapportieren.

LENCHEM (*geht auf PEPPI'S Winck in die Seitenthüre rechts ab*).

NATZI (*will ihr folgen*).

8^{te} Scene

(DIE VORIGEN *ohne* LENCHEN.)

PEPPI (*NATZI zurückhaltend*). Aber Natzi, lassen Sie s' gehen; fürchten S' Ihnen denn mit mir allein zu seyn?

NATZI. Fürchten?

PEPPI. Es war eine Zeit, wo Sie g'schnappt hätten, nach einer solchen Gelegenheit, mit mir zu sprechen.

NATZI. Du hast mich von dir gestoßen durch Sprödigkeit.

PEPPI. Hab ich anders können, als sittsamer Dienstboth?

NATZI. Bist du also jetzt nicht mehr sittsam?

PEPPI. Sie haben ausg'schaut heut' in den Anzug, so schön, – so schön, daß mein Herz ganz –

NATZI. Also haben meine Reitze endlich den Sieg davongetragen über Landmädlerische Grundsätze, und dienstbothische Ziererey?

Duett

PEPPI.

Der Liebe süß Entzücken
Strahlt mir aus Euren Blicken,
Nur Ihr könnt mich beglücken,

Nur Eure Lieb' allein;
Doch konnte ich's nicht wagen,
Was in mir glüht zu sagen,
Schon wollte bangen Klagen
Ich mich auf ewig weihn.

[NATZI.

Wenn sanfte Lüfte wehen,
Werd' ich mit dir ausgehen,
Und dann sollst du es sehen,
Wie ich dich werd' traktier'n.
Ein Kälbernes mit Knofel
Ist gut, doch etwas pofel,
Und ich, ich bin nicht schofel,
Zahl' dir a Plutzerbirn'.

PEPPI, NATZI (*zugleich*).

Wann wird die Zeit erscheinen,
Die uns so wird vereinen,
O wär' es nur schon heut'!
Komm bald, du schöne Zeit!]

PEPPI.

In Scherzen und in Lachen
Flieh'n sanft die Stunden hin,
Der Frohsinn wird erwachen
Im liebetruck'nen Sinn.

NATZI.

Ich lasse Hendln bachen,
Wenn ich bey Cassa bin,
Ächten ·Champagner· krachen
Sind auch zwey Gulden hin.

PEPPI.

Sprich ist das wahr?

NATZI.

O zweifle nit.

PEPPI.

Und ist 's Geld gar?

NATZI.

Geht's auf ·Credit·.

PEPPI.

In Scherzen und in Lachen (*ecta wie oben*)

NATZI.

Ich lasse Hendln bachen (*ecta wie oben*)

(Zugleich.)

(*Nach dem Duett BEYDE ab.*)

9te Scene

(LENCHEN *allein.*)

[LENCHEN] (*aus der Seitenthüre rechts kommend*). Ist der fatale Pursche endlich fort? – Mein Heinrich schreibt mir, er will sich in's Haus hereinschwärzen lassen, mir scheint der Plan gefährlich, wenn ich nur mit Ullrich sprechen könnte.

10te Scene

(CORDULA, NATZI, PEPPI; DIE VORIGE.)

CORDULA (*führt NATZI am Ohr herein*). Da her! du abscheulicher Bub du.

NATZI. Ich kann nix davor.

PEPPI. Beste Madam –

CORDULA. Sie wird mit Schand und Spott davongejagt.

NATZI. Sie hat mir Schlingen gelegt, ich kann nix davor.

PEPPI. Das ist nicht wahr, ich bin froh wenn er mir vom Hals geht.

LENCHEN. Das kann ich bezeugen, auf Schritt und Tritt geht er der Peppi nach.

CORDULA (*grimmig zu NATZI*). So? na wart!

NATZI (*ängstlich*). Ich kann nix davor.

CORDULA (*zu LENCHEN*). Mir scheint aber aus dir spricht die Eifersucht. Untersteh' dich! du gehörst für meinen Bruder, und nicht für den Natzi; es darf sich nichts entspinnen zwischen euch.

LENCHEN. Ich kann ihn ohne den nicht leiden.

NATZI. Mir ist sie verhaßt, mit der Lenerl hab ich nicht das geringste Liebesverständniß.

CORDULA. Aber mit der Peppi, na ich will dich lernen mit den Dienstleuten ·charmieren·.

NATZI. Ich kann nix davor.

CORDULA (*als ob sie etwas suchte*). Wo ist denn?

NATZI (*weinend*). Ich werd's nimmermehr thu'n.

LENCHEN. Der Pursche verdient Züchtigung.

NATZI (*schreyt*).

11te Scene

(MEHLWURM, EULENSPIEGEL; DIE VORIGEN.)

MEHLWURM. Was giebt's denn da für ein Spectakel?

NATZI. Die Frau Mutter will mich schlagen.

MEHLWURM. Das is recht, aber nur da nicht, ich brauch' Ruh, ich weiß ohnedem nicht, wo mir der Kopf steht. (*Zieht ein Papier aus der Tasche und liest.*)

EULENSPIEGEL (*betrachtet CORDULA mit sehnsuchtsvollen Liebesblicken*).

CORDULA (*für sich*). Wie zärtlich mein Marquis auf mich herüber sieht! (*Sie macht ihm einige verliebte Zeichen als Erwiderung.*)

MEHLWURM (*nachdem er sein Verzeichniß durchlesen*). Die ganze Welt will auf Einmahl mit Mehl versorgt seyn; über 100 Säck – du Cordula [–] (*Bemerkt ihre Zeichen, COR-*

DULA *wiederholt dieselben, weil sie sich unbemerckt glaubt.* MEHLWURM *dreht sich um, um zu sehen auf wen die Zeichen geh'n.*

EULENSPIEGEL (*wie er diß mercket, geht ganz unbefangen herum und singt*).

MEHLWURM (*zu CORDULA*). Aber Schwester, was machst denn für Faxen.

CORDULA (*erschrickt*). Ich –? ich hab dem Natzl –

EULENSPIEGEL (*ungeduldig*). Meister, werd' ich nicht bald ein' Arbeit krieg'n? Ich kann keine Viertelstund' müßig seyn.

MEHLWURM (*zu EULENSPIEGEL*). Da nimm das Verzeichniß (*giebt ihm das Papier*) und geh dort in's Zimmer hinein (*zeigt auf die Seitenthüre lincks*) da ist der Vorrath aufnotiert, schau' nach ob so viel da ist, als weggeschickt werden soll.

EULENSPIEGEL. Gleich Meister. (*Geht mit starken Tritten in die Seitenthüre lincks ab.*)

CORDULA (*für sich, indem sie EULENSPIEGEL schmachtend nachsieht*). In jedem Schritt erkennt man den ächten Marquis.

MEHLWURM. Ein braver Pursch der Ullrich; so einen Knecht hab' ich nicht g'habt so lang ich Müllner bin.

CORDULA (*bey Seite*). Das glaub ich.

MEHLWURM. Du, Lenerl, gehst jetzt wieder in deine Kammer hinein. Mußt aber keine Zeichen mit 'n Blumenstock geben (*verschmitzt lachend*) denn jetzt bin ich zu Haus.

LENCHEN (*will antworten, besinnt sich, und geht ohne etwas zu erwiedern in die Seitenthüre rechts ab*).

MEHLWURM. Sie schamt sich, das is schon ein gut's Zeichen. (*Zu CORDULA*.) Du Schwester gehst und schaut beym Aufladen nach.

CORDULA. Gleich gleich. (*Zögernd für sich.*) Wenn ich nur ein Paar Worte mit meinem Marquis reden könnt'.

MEHLWURM. Wird's werden, oder nicht.

CORDULA. Nun ja, ich geh' ja schon. (*Geht zur Mitte ab; indem sie noch immer nach der Thüre zurückblickt, wo EULENSPIEGEL abgegangen ist.*)

MEHLWURM. Ich weiß gar nicht, wie mir das Weib vorkommt.

12^{te} Scene

(MEHLWURM, NATZI)

NATZI (*für sich*). Ich begreiff' nicht, warum d' Frau Mutter so d' Augen verdraht?

MEHLWURM. Du hast heut wieder den ganzen Tag noch nichts gearbeitet?

NATZI. Nein, heut nicht. (*Will zur Mitte abgehen.*)

MEHLWURM. Wohin denn?

NATZI. A Bissel ausrasten.

MEHLWURM. Du Tagdieb, du fauler! Dageblieben! Du stellst dich daher; (*stellt ihn vor die Thüre von Lenchens Kammer*) und gibst acht daß die Lenerl ja nicht herausgeht.

NATZI. Das is eine z'widre Commission.

MEHLWURM. Nicht gemuckst!

13^{te} Scene

(STEFFEL, SEBASTIAN; DIE VORIGEN.)

(STEFFEL *und* SEBASTIAN *tragen ein Faß herein, in welchem HEINRICH steckt.*)

STEFFEL. So, da stell'n wier's nieder. (*Stellen das Faß in's Zimmer.*)

MEHLWURM (*verwundert*). Was giebt's denn da?

SEBASTIAN. Ein leer's Faß.

STEFFEL. Das soll ang'füllt wer'n, bis morgen, mit Mehl, von allerfeinsten.

SEBASTIAN. 's G'hört auf's Schloß.

MEHLWURM. Wer tragt denn ein Faß in's Zimmer herein? Das g'hört in die Mühl'.

STEFFEL. Wier hab'n nit lang Zeit zum herumfragen.

SEBASTIAN. Jetzt is einmahl da.

STEFFEL. Adies! (*BEYDE ab.*)

14^{te} Scene

(MEHLWURM, NATZI)

MEHLWURM. Grob ist das Volck vom Schloß, das muß ich doch mit nächsten dem g'nädigen Herrn melden. Jetzt muß ich ein Paar Knecht hohlen, daß s' das Faß in die Mühl transportieren. (*Geht zur Mitte ab.*)

15^{te} Scene

(NATZI, dann HEINRICH)

NATZI. Jetzt muß ich da Schildwacht stehn. Die Lenerl und mich, uns drucken zwey verschiedene Schuh. Sie mag nit heurathen, und hat einen Bräutigam, und ich heurathet für mein Leben gern, aber bey mir brautet sich nichts. Soll denn gar kein solcher Gegenstand aufzutreiben seyn? – Jetzt muß ich durchs Schlüsselloch schau'n, was die Lenerl macht. (*Schaut durchs Schlüsselloch.*)

HEINRICH (*öffnet nach einer kleinen Pause das Faß und will heraus.*)

NATZI (*sieht sich bey dem Geräusch um, und sieht HEINRICH.*)

HEINRICH (*ohne NATZI zu bemercken*). Alles ist fort, vielleicht kann ich jetzt mit meinem Lenchen sprechen. (*Er erblickt NATZI.*) Verdammt! (*Will in's Faß zurück.*)

NATZI. O, jegerl! das is der Jäger! Herr Vetter! Herr Vetter!

HEINRICH. Schweig Bube! oder –

NATZI. Ich bin kein Bube ich bin schon freyg'sprochen. Heda! Mörder! Dieb! Straßenräuber! Mordbrenner! Feuer! Erdbeben! Wolkenbruch! Herr Vetter! (*Läuft schreyend zur Mittelthüre hinaus.*)

HEINRICH (*noch halb im Faße*). Verdammter Bube! Was fang' ich jetzt an?!

16^{te} Scene

(EULENSPIEGEL, HEINRICH)

EULENSPIEGEL (*aus der Seitenthüre links kommend*). Was g'schieht denn da? (*Erblickt HEINRICH.*) Mussi Heinrich, was ist's – ?

HEINRICH. Der dumme Natzi hat mich durch meine Unvorsichtigkeit entdeckt.

EULENSPIEGEL. Verzeih'n Sie, da waren Sie dumm, und nicht der Natzi.

HEINRICH. Alles ist verrathen!

EULENSPIEGEL. Sie kommen schon. G'schwind heraus und da in den Kleiderkasten hinein.

HEINRICH (*aus dem Faße steigend*). Ja wenn aber –

EULENSPIEGEL. Nur g'schwind sonst ist die ganze Pasteten verdakt. (*Schiebt HEINRICH in den Kleiderkasten welcher neben der Thüre an der Wand steht.*)

17^{te} Scene

(NATZI, EULENSPIEGEL.)

NATZI. Der Vetter wird gleich da seyn, er hohlt nur die Knecht.

EULENSPIEGEL (*zu NATZI*). Die Knecht' wegen was denn?

NATZI (*geheimnißvoll*). Der Jäger steckt dort in dem Faß.

EULENSPIEGEL. Warum nit gar.

NATZI. Ich hab'n selber g'seh'n. Im Faßboden is eine Thür, zur Hälfte is ja noch offen.

EULENSPIEGEL. Das muß ich doch seh'n. (*Sieht in das Faß.*) Es is ja nix drinn.

NATZI. Was wär' das? (*Sieht auch hinein.*)

EULENSPIEGEL. Da hat dem Mussi Natzi was traumt.

NATZI (*in höchster Verwunderung*). Ich hab'n ja selber g'sehn. EULENSPIEGEL. Warum nit gar. Es hätt ja gar kein Mensch Platz in dem Faß.

NATZI. Was?, kein Platz? da muß ich Ihn doch überzeugen. (*Steigt in's Faß.*)

EULENSPIEGEL. Ich kann's nicht glaub'n.

NATZI. Na, da schau der Ullrich her. *(Er bückt sich, so daß er ganz im Fasse ist.)*

EULENSPIEGEL. Wahrhaftig! und sitzt man commod drinn?

NATZI *(im Faße)*. Ganz commod.

EULENSPIEGEL *(schlägt den Faßdeckel zu)*. No so bleib drinn, a 24 Stund.

NATZI *(schreyt im Faß)*. Was ist das!?! Aufg'macht! Aufg'macht!

18^{te} Scene

(MEHLWURM, MÜHLKNECHTE; DIE VORIGEN.)

MEHLWURM *(mit den KNECHTEN hereinstürmend)*. Wo is der Mädhrauber!?

EULENSPIEGEL. In Faß hat der Natzi g'sagt. G'seh'n hab' ich'n nit.

NATZI *(schreyt und poltert im Faß, wodurch seine Stimme unkenntlich wird)*.

MEHLWURM. Zu was braucht man ihn zu seh'n, man hört 'n ja. Nur fort! Angepackt! und stellt das Faß dem gnädigen Herrn g'rad' in sein Zimmer, daß er den saubern Vogel kennen lernt. *(Gegen das Faß in welchem NATZI lärmt.)* Schrey, wie du willst! Nur fort! *(DIE KNECHTE nehmen das Faß und wälzen es hinaus, während dem folgenden Chor.)*

CHOR DER MÜHLKNECHTE.

Nur angepackt, der wird es spür'n

Wenn wier auf's Schloß ihn transportiern.

(Während dem das Faß fortgewälzt wird, brechen MEHLWURM und EULENSPIEGEL in heftiges Gelächter aus. Jeder ·characterisiert· seinen besonderen Beweggrund.)

(Der Vorhang fällt.)

(Ende des 2ten Act[e]s)

III. ACT

(Zimmer auf dem Schloße[;] rechts im Hintergrunde steht ein Schirm.)

1^{ste} Scene

(EULENSPIEGEL, FRIEDRICH.)

EULENSPIEGEL *(gegen die Seitenthüre rechts horchend)*. Mir scheint sie seyn schon aufg'standen von der Tafel.

FRIEDRICH *(kommt aus der Seitenthüre lincks, einen Bündel in der Hand)*. So, da is jetzt ein vollständiger Anzug vom Heinrich. *(Giebt EULENSPIEGEL den Bündel.)* Aber sag' Er mir nur –

EULENSPIEGEL. Der gnädige Herr kommt. *(Verbirgt sich mit dem Kleiderbündel hinter den Schirm.)*

2^{te} Scene

(NELKENSTEIN, JOHANN; DIE VORIGEN.)

NELKENSTEIN *(tritt aus der Seitenthüre rechts, JOHANN hinter ihm)*. Friedrich! Geh dem alten Specht nach, ich habe ihm etwas zu starck zugetruncken. Sorge dafür daß ihm weder Spott noch Unglück wiederfare.

FRIEDRICH. Ich werd ihn schon nach Hause bringen.

NELKENSTEIN. Das will er nicht; er sagt er habe dem Müller das Wort gegeben, zu einer wichtigen ·Conferenz· bey ihm zu erscheinen. Führ' ihn also dahin.

FRIEDRICH. Sogleich Euer Gnaden. *(Geht zur Mitte ab.)*

3^{te} Scene

(NELKENSTEIN, JOHANN.)

NELKENSTEIN. Wo mag den[n] mein Heinrich stecken.

JOHANN. Ohne Zweifel im Hause des Müllers. Was nützt

aber das alles; im Guten wird der Alte nie seine Einwilligung geben. Wäre ich an Heinrichs Stelle –

NELKENSTEIN. So würdest du Gewalt brauchen? Das wäre gefehlt.

JOHANN. Nicht gerade Gewalt, sondern nur so, wie man's nimmt. Ich würde die Mündel entführen, mich dan[n] in der Stille mit ihr trauen lassen, und der ganze Handel wäre vorbei.

NELKENSTEIN. Glaubst du denn diese Unternehmung wäre so leicht.

JOHANN. Sehr leicht, Euer Gnaden. Alle Abend geht das schöne Lenchen mit den Mägden zum Herrschaftsbrunnen, wo diese unter ihrer Aufsicht die Wassereimer füllen; da dürfte man also nur von der Dämmerung begünstigt mit ein Paar gescheidten Cameraden auf der Lauer stehn, man stürzt hervor nimmt das Mäd'l um die Mitte, und ist mit ihr über alle Berge.

NELKENSTEIN. Schau Johann, mich interessiert die Sache Heinrichs wegen, auch gilt es eine Wette. Hättest du wohl Lust den Anschlag, so wie du gesagt, auszuführen?

JOHANN. Wenn Euer Gnaden befehlen –

NELKENSTEIN. Heute noch.

JOHANN. Euer Gnaden können sich verlassen drauf.

NELKENSTEIN. 's Versteht sich, reinen Mund. Auch Heinrich darf nichts wissen davon.

JOHANN. Sehr wohl. Ich werde gleich meine Dispositionen getroffen haben. *(Geht zur Mitte ab.)*

4te Scene

(NELKENSTEIN, EULENSPIEGEL hinter dem Schirm.)

[NELKENSTEIN.] Es hat einen eignen Reitz für mich, dem famösen Eulenspiegel zu zeigen, daß ich noch listiger seyn kann, als er.

EULENSPIEGEL *(tritt hinter dem Schirm hervor und sagt für sich leise)*. Umkehrt wird ein Strumpf d'raus. *(Eilt leise und mit Behutsamkeit, den Bündl in der Hand, zur Thüre hinaus.)*

NELKENSTEIN *(welcher diß nicht bemerkte, in seinem Selbstgespräche fortgehend)*. Johann ist ein unternehmerder Kopf, und ein Pfiffikus, sein Anschlag gelingt ohne Zweifel.

5te Scene

(NELKENSTEIN, HANNS, JACOB.)

(Man hört einigen Tumult von aussen.)

NELKENSTEIN. Was soll das?

HANNS und JACOB *(walzen das Faß zur Thüre herein und stellen es auf)*.

NELKENSTEIN *(erstaunt)*. Was wollt ihr denn?

HANNS. Der Meister schickt uns her, wier sollen nur sagen, daß wier das feine Mehl bringen, was Euer Gnaden haben bestellen lassen.

NELKENSTEIN. Gehört das hieher.

JACOB. Der Meister hat's so g'schafft.

NELKENSTEIN. Der Alte ist verrückt. Den Augenblick schafft mir das Faß fort.

HANNS. Verzeihn Euer Gnaden ganz unterthänigst, aber das Hemd is uns näher als der Rock. Der Meister giebt uns Brod, dem müssen wier folgen. *(Hat sich während diesen Worten immer mehr mit JACOB zur Thüre retiriert, BEYDE drücken sich dann schnell hinaus.)*

6te Scene

(NELKENSTEIN, NATZI im Faße.)

NELKENSTEIN. Unbegreifliche Dreistigkeit! was er nur damit will?

NATZI *(klopft im Faße)*.

NELKENSTEIN *(glaubt, man habe an der Thüre geklopft)*. Herein! – Wer klopft? – Es ist Niemand, ich muß mich getäuscht haben.

NATZI *(klopft wieder)*.

NELKENSTEIN (*wie oben*). Herein! – ich muß doch sehen.
(*Geht zur Thüre, öffnet sie, und kehrt dann wieder zurück.*)
Es ist Niemand; das ist doch sonderbar.

NATZI (*klopft wieder*).

NELKENSTEIN. Schon wieder?

NATZI (*klopft sehr starck*).

NELKENSTEIN. Alle Teufel! das ist ja im Faße.

NATZI (*schreyt*). Aufg'macht! Aufg'macht!

NELKENSTEIN (*das Faß untersuchend*). Sollte das ein
Schwanck vom Eulenspiegel seyn? Halt! hir seh ich einen
Schuber. (*Er zieht an demselben, der Deckel geht auf.*)

NATZI (*steigt in die Höhe*). Tausendsaprawalt – ! (*erblickt*
NELKENSTEIN) o Jegerl, der gnädige Herr –

NELKENSTEIN. Bursche, wie kommst du hieher?

NATZI (*erschrocken*). Herg'walzt haben s' mich.

NELKENSTEIN (*ruft zur Thüre hinaus*). Heda! Bediente!

NATZI. Barmherzigkeit! (*Fällt auf die Knie.*)

(ZWEY BEDIENTE treten ein.)

NELKENSTEIN (*zu den BEDIENTEN*). Tragt das Faß hinaus.
(*DIE BEDIENTEN gehen mit dem Faße ab.*)

NELKENSTEIN (*zu NATZI, welcher noch ängstlich knien*
bleibt). Was fürchtest du denn?

NATZI. Schläg'.

NELKENSTEIN. Warum denn?

NATZI. Weil Sie ein gnädiger Herr seyn.

NELKENSTEIN. Einfaltspinsel, steh auf.

NATZI (*aufstehend*). Also seyn Sie nicht bös auf mich? nicht
einverstanden mit die Spitzbuben? dann bitt' ich um Rache.

NELKENSTEIN. Erzähle mir –

NATZI. Nur Rache!

NELKENSTEIN. Zuerst mußst du mir ja –

NATZI. In mir is die Menschheit beleidigt.

NELKENSTEIN. Das zweifle ich; darum erzähle mir erst –

NATZI. Die ganze Sache is so. Dann aber Rache! Der Jäger
von Euer Gnaden war in den Faß, ich hab'n g'seh'n.

NELKENSTEIN (*für sich*). Aha!

NATZI. Ich ruf' den Vettern, der neue Mühlknecht der
Ullrich kommt dazu, ich wieder zuruck; er will's nicht
glauben daß man in Faß sitzen kann, ich zeig' ihm's, er
schlagt den Deckel zu, und laßt mich fort walzen.

NELKENSTEIN (*bricht in lautes Gelächter aus*).

NATZI. O, da is gar nix zum Lachen d'ran, lassen sich Euer
Gnaden nur einmahl kugeln von der Mühl bis daher. Das
war eine Empfindung. Ich bin ohnedem dem Schwindel
ergeben. Ich ruf in der Todsangst in einenfort Ullrich!
Ullrich!, ja der Ullrich hat than, als höret er mich nicht.

NELKENSTEIN. Dir ist recht geschehen; man muß nicht über
alles gleich einen Lärm machen was man sieht, hübsch ver-
schwiegen seyn.

NATZI. Ich ford're aber Euer Gnaden zur Rache auf.

NELKENSTEIN. Du bist ein Esel! (*Geht zur Seitenthüre*
rechts ab.)

7^{te} Scene

(NATZI allein.)

[NATZI.] Das Wort „Esel“ das is nicht seine Erfindung, das
sagen die Leut so häufig zu mir, daß es für mich schon gänz-
lich den Reitz der Neuheit verloren hat. Es muß da eine förm-
liche Verabredung herrschen; denn es verbreitet sich zu
star[c]k. Das auffallendste is das; so oft ich hir auf der Gassen
geh', so sagen s' immer hinter meiner, „da schauts den Esel
an“, aus Neid natürlich, weil ich eine reiche Frau Mutter hab.
Jetzt neulich mach' ich eine Reis' zu einen weitschichtigen
Vettern 8 Stund von hier; wie der mich sieht, war 's erste
Wort: „da schauts den Esel an“. Also is es klar, das Bonmot
hat ihm einer g'schrieben von hir.

8^{te} Scene

(DOROTHEA; DER VORIGE.)

DOROTHEA (*zur Mitte eintretend*). Der g'strenge Herr
verzeih'n – O je der Natzi.

NATZI. Die Dorothe!

DOROTHEA. Seyn Sie auch eingeladen g'wesen bey der
Tafel?

NATZI (*mit Beziehung*). Ja, ich hab' müssen her, sie haben's gar nicht anders gethan.

DOROTHEA. Haben Sie sich gut unterhalten.

NATZI. Ich weiß nicht, ich bewege mich nicht gern in solchen Cirkeln. (*Drückt mit der Hand pantomimisch das Wälzen des Fasses aus.*)

DOROTHEA. Ich will mein Papa abhohlen, wenn er noch nicht fort is, es fangt an finster zu werden.

NATZI. Wollen Sie ihm leuchten mit die zwey schönen Äugelein?

DOROTHEA. Hören S' auf, ich hab heut' Augen wie ein Kiniglhaas, von lauter Weinen.

NATZI. Haben S' a Paar Gemüthsbewegungen g'habt?

DOROTHEA (*weinerlich*). D' Madln hab'n mich alle ausg'lacht, weil ich so schlecht deklamiert hab.

NATZI. Wer sagt denn das? Sie seyn in Berücksichtigung verschiedener Gedächtniß-Verhältnisse beym ersten Vers stecken blieben, und haben dann die andern aus bescheidener ·Consequenz· verschwiegen; ja das is ja noch nicht schlecht deklamiert.

DOROTHEA (*weinend*). Mich kränckt halt das, ich kann alles vertragen, nur lachen sollen d' andern Madln nit.

NATZI. Da muß man sich drüber hinaussetzen. Mich haben auch nach'n Empfang des gnädigen Herrn a Paar Bekannte ausg'hienzt; denck ich mir hienzts ös nur zu, was liegt mir am hienzen, hienzen könnt ich auch, wenn ich hienzen wollt.

DOROTHEA. Über Ihnen haben s' auch g'schimpft fürchterlich, die Madln.

NATZI. Was haben s' denn g'sagt?

DOROTHEA. Ich mag's gar nicht nachsagen.

NATZI. Nein, nein ·genier'n· S' Ihnen nicht.

DOROTHEA. Sie haben g'sagt, Sie seyn ein Esel.

NATZI. Das haben alle g'sagt?

DOROTHEA. Alle.

NATZI (*bey Seite*). Da hab'n wier neuerdings den Beweis, daß es eine abgeredte Karten is. (*Zu DOROTHEA.*) Wissen S' was wier thu'n, daß d' Madln zum Lachen aufhör'n? Ich heurath Ihnen. Dann seyn Sie a Frau, und d' Madln seyn nur Madln, da wern s' alle weinen vor Gift.

DOROTHEA. Was? Sie wollen mich heurathen? O, das wär' g'scheidt.

NATZI. D' Frau Mutter hat vorig'n Jahr schon g'sagt, daß ich heurathen derf, wen[n] ich groß werd'.

DOROTHEA (*entzückt*). Den Zorn von die Madln! die Resi wird grün –

NATZI. Wenn wier Hochzeit haben –

DOROTHEA. Die Nettl wird gelb –

NATZI. Das G'stanz an Ehrentag!

DOROTHEA. D' Victorl kriegt 's Gallfieber.

NATZI. Wenn wier nacher spatzieren gehn, als Mann und Frau!

DOROTHEA. Da schau ich die Madln so an, und sag' zu einer jeden, die g'lacht hat, ön!

NATZI. Das is recht, nur „ön!“ sagen, das is die edelste Rache.

DOROTHEA.

Lied

1.

[Hat eine ein Bandl, was d' andre nicht hat,
Das geht ihr gleich nicht aus'n Sinn fruh und spat,
Hat eine ein' Liebhaber, da gibt's ein' Neid,
Und giften sich d' andern, das is meine Freud'.]

2.

[Wenn s' hör'n, daß für eine das Brautkleid wird g'macht,
Da können s' nicht schlafen vor Gall' d' ganze Nacht;
Und wird eine Frau, platzen d' andern vor Neid,
Und wenn sie sich giften, das is meine Freud'.]

(*Nach dem Liede BEYDE zur Mitte ab.*)

VERWANDLUNG

(*Zimmer beym Müller wie früher.*)

9^{te} Scene(HEINRICH *allein.*)

[HEINRICH] (*kommt behutsam aus dem Kleiderschrancke heraus*). Endlich glaube ich sicher zu seyn. Verdammte Verlegenheit, in die ich mich durch meine Unvorsichtigkeit stürzte. Was wird der gnädige Herr von meinem Ausbleiben denken. Wenn nur Eulenspiegel – oder mein Lenchen – (*horchend*) Es kommt schon wieder Jemand. Verwünschter Zufall!, als ob sich alles gegen mich verschworen hätte. (*Verbirgt sich wieder in den Wandschranck.*)

10^{te} Scene(MEHLWURM *allein.*)

[MEHLWURM] (*tritt zur Mitte ein*). Wenn nur der G'vatter Specht schon da wär'. Wier haben so viel zu verabreden; er muß mir die wahren Mitteln an die Hand geben, übermorgen muß Hochzeit seyn. Mir scheint aber ich hab' die Thür von der Lenerl ihrer Kammer nicht zug'sperrt. Vorsicht kann nie schaden. (*Schließt die Seitenthüre rechts zu, und steckt den Schlüssel in die Tasche.*)

11^{te} Scene

(EULENSPIEGEL; DER VORIGE.)

EULENSPIEGEL (*tritt zur Mitte ein, den Kleiderbündl unter dem Arm. Als er MEHLWURM erblickt, für sich*). Verdammt, der Mehlwurm is da.

MEHLWURM (EULENSPIEGEL *erblickend*). Was willst du da? was tragt du da unterm Arm?

EULENSPIEGEL (*verlegen bey Seite*). Jetzt geht's recht.

MEHLWURM. Du bist verlegen,? Heraus mit der Sprach, was is in dem Bünckel?

EULENSPIEGEL (*gefaßt*). Muß denn der Meister alle Geheimniß wissen?

MEHLWURM. Also hab ich's doch errathen, daß es ein Geheimniß is?

EULENSPIEGEL. Na freylich; die Madam Cordula hat mir g'sagt, daß der Meister übermorgen seine Hochzeit mit der Jungfer Lenerl halt; und da will sie dabey in einer Maschkeradi erscheinen, das is das Ganze.

MEHLWURM (*befriedigt*). Ah so!

EULENSPIEGEL. Der Meister is recht grauslich, immer einen Verdacht haben gegen mich.

MEHLWURM. Nein, ich weiß, du meinst es ehrlich mit mir.

EULENSPIEGEL. Na ob! Aber Sie verdienten jetzt zur Straf', daß ich Ihnen nix davon entdecket, was ich ausspioniert hab.

MEHLWURM (*gespannt*). Ausspioniert? was denn? was denn?

EULENSPIEGEL. Ich hab von die Leut in Schloß g'hört, daß der Jäger Abend's beym Herrschaftsbrunnen auf die Jungfer Lenerl paßen wird.

MEHLWURM. Das wär der Teufel.

EULENSPIEGEL. Lassen Sie s' daher ja nicht ausgehn.

MEHLWURM. Meine Schwester muß statt ihr mit den Mägdin zum Brunnen gehn.

EULENSPIEGEL. Das is das wahre. Die Schwester soll geh'n.

MEHLWURM. Du bist ein Goldkerl. Leg den Bünckel indessen in den Kasten herein. (*Will den Kleiderschranck öffnen.*)

EULENSPIEGEL. Nein ich trag'n in mein Bodenkammerl hinauf, sekiern S' mich nit.

12^{te} Scene

(CORDULA; DIE VORIGEN.)

CORDULA (*bringt Licht und stellt es auf den Tisch*). Bruder wenn übermorgen Hochzeit seyn soll, so muß ich's längstens morgen schon wissen. (*Zu EULENSPIEGEL.*) Was tragt der Ullrich da unterm Arm?

EULENSPIEGEL (*bey Seite*). Jetzt kommt die auch noch über mich.

MEHLWURM (*bey Seite*). Aha, die darf nichts mercken, daß ich es schon weiß.

EULENSPIEGEL (*zu CORDULA leise*). Das is mein Marquis-G'wand, das zieh' ich erst an, wenn unser Verhältniß offenbar wird.

CORDULA (*leise zu EULENSPIEGEL*). Das muß Ihnen herrlich lassen.

EULENSPIEGEL (*leise zu CORDULA*). O, da schau' ich einzig aus.

MEHLWURM. Schwester, unter andern, heut' gehst du mit den Mägden zum Herrschaftsbrunnen.

CORDULA. Warum den[n] Lenchen nicht?

MEHLWURM. Ich hab meine Ursachen.

CORDULA. Das ist mir fatal. (*Für sich.*) Ich finde gar keine Gelegenheit mit meinem Marquis allein zu seyn.

MEHLWURM (*CORDULA am Arme nehmend*). Mach nur, es is Zeit. Und ich muß sehen, wo denn der G'vatter Specht so lang bleibt. (*Geht mit CORDULA zur Mitte ab.*)

13^{te} Scene

(EULENSPIEGEL, dann HEINRICH, dann LENCHEN *von innen.*)

EULENSPIEGEL. Dasmahl haben s' mir warm g'macht; die verdammten Kleider hätten mich bald in eine schöne Verlegenheit bracht.

HEINRICH (*aus dem Kasten kommend*). Ist die Luft rein?

EULENSPIEGEL. Kommen S' nur heraus.

HEINRICH. Höre das Unglück, Lenchen ist da eingesperrt, und der Alte hat den Schlüssel bey sich.

EULENSPIEGEL. Jetzt steh'n wier frisch.

HEINRICH. Biete deine ganze Schlaueheit auf, daß ich und mein Lenchen aus dem Hause kommen.

EULENSPIEGEL. Ja das is leicht g'sagt. Geben S' Acht bey der Thür', daß wier nicht überrascht werden. (*Er trägt einen Tisch zur Thüre, wo LENCHEN eingesperrt ist.*)

HEINRICH. Was willst du thun?

EULENSPIEGEL. Im Nothfall muß die Lenerl durch das

Gugerl ober der Thür heraus. (*Er steigt auf den Tisch.*) Mamsell Lenerl, machen S' das Fenster auf! (*Er klopft an das ober der Thüre befindliche Fenster.*)

LENCHEM (*von innen*). Ich kann ja nicht hinauf.

EULENSPIEGEL. Steigen S' auf ein Tisch, und stellen S' allenfalls noch ein Sessel d'rauf, wenn's nicht hoch genug seyn sollt'.

LENCHEM (*von innen*). Gleich, gleich!

HEINRICH (*verläßt seinen Posten an der Mittelthüre*). O Lenchen nur ein einziges Wort der Liebe!

EULENSPIEGEL (*zu HEINRICH*). Ob S' dort steh'n bleib'n wer'n, oder nicht! (*HEINRICH eilt wieder zur Mittelthüre und horcht.*)

(LENCHEM *hat mittlerweile von innen das Fenster ober der Thüre geöffnet.*)

EULENSPIEGEL (*zu LENCHEN hineinrufend*). Ziehen S' nur g'schwind die Kleider an! (*Er giebt den mitgebrachten Bündel zum Thürfenster hinein.*) Jetzt kommt's nur noch drauf an daß ich dem Alten den Schlüssel aus'n Rock pracktizier'.

HEINRICH. Es kommt Jemand!

EULENSPIEGEL (*steigt vom Tisch herunter, und rückt ihn schnell an den vorigen Platz*). Nur g'schwind wieder in Kasten hinein, Mussi Heinrich!

(*HEINRICH verbirgt sich im Wandschranck.*)

EULENSPIEGEL. Ich fahr auch derweil ab. (*Eilt in die Seitenthüre lincks.*)

14^{te} Scene

(SPECHT, MEHLWURM.)

MEHLWURM (*indem er den taumelnden SPECHT hereinführt*). Aber sag' mir der G'vatter nur, wie man gar so viel trincken kann?

SPECHT (*hat einen Mantel um und einen breitgekrämpten Hut auf*). Wer hat denn – das – schon wieder ausgeplauscht, – daß ich viel getruncken hab?

MEHLWURM. Mit dir werd' ich heut was Schönes verabreden.

SPECHT. Nur niedersetzen – dann geht – es schon.
 MEHLWURM. So setz sich der G'vatter. (*Schiebt ihm einen großen Schlafsessel dessen FüÙe auf kleinen Rädern steh'n hin.*)
 SPECHT (*sich setzend*). Einen Schlaf – werd ich heut haben, einen göttlichen Schlaf. (*Fängt sofort an einzuschlafen.*)
 MEHLWURM. Nur jetzt nicht; denn jetzt haben wier eine wichtige ·Conferenz·. Du muÙt mir juridische Mittel an die Hand geben, meiner Mündel das Jawort abzuwingen; denn übermorgen muÙ Hochzeit seyn, und wenn die Welt zu Grund geht. Aber du hörst mich ja gar nicht – ? (*Rüttelt SPECHT.*) Du schlafst ja.
 SPECHT (*etwas auftauchend*). Nein – ich – ich den[c]k nur nach und da – mach' ich immer die Augen zu dabey.
 MEHLWURM. Der Jäger kommt mir keinen Schritt mehr in's Haus.
 SPECHT. Vor der Hochzeit – schon gar nicht. (*Schläft wieder ein.*)
 MEHLWURM. Und nach der Hochzeit, noch weniger. Siehst du G'vatter, ich glaub' das beste wird seyn, ich geh' morgen zum gnädigen Herrn, und bitt ihn, daß er den Jäger einsperrt, bis ich in Ruh geheurathet hab. – Aber G'vatter du schlafst ja schon wieder. (*Ärgerlich.*) So wollt' ich doch daß der verdammte Saufaus – (*Rüttelt ihn.*) G'vatter! – Nachbar – ! Specht! – Was thu ich – ? ich muÙ die Sach' heut' noch mit ihm in's Reine bringen. Halt, mir fällt was ein, – Gift muÙ man mit Gift vertreiben; ich hohl' ihm einen Wein aus'n Keller. (*Sucht in den Taschen.*) Wo hab ich denn den Schlüssel? (*Zieht einen Schlüssel heraus und legt ihn auf den Tisch.*) Der is zu der Mehlkammer – (*zieht einen zweyten heraus, und legt ihn ebenfalls auf den Tisch*) der is von der Lenerl ihren Zimmer. (*Einen dritten hervorziehend.*) Das is der Kellerschlüssel. Jetzt hohl ich ein MaÙ ein Aechten, da weckt mein G'vattern schon der G'ruch auf. (*Geht zur Mitte ab und nimmt das Licht mit.*)

(*Das Zimmer ist nur vom Mond beleuchtet, welcher durchs Fenster scheint.*)

5

5

10

10

15

15

20

20

25

25

30

30

35

35

15^{te} Scene

(EULENSPIEGEL, HEINRICH dann LENCHEN.)

EULENSPIEGEL (*kommt aus der Seitenthüre lincks*). Er is fort. Mussi Heinrich!HEINRICH (*kommt aus dem Wandschranck*). Wo ist der Müller hin?EULENSPIEGEL. Er will da einen Besoffnen mit Wein curieren, oder besser gesagt homeopatisch behandeln. (*Auf den Tisch zeigend.*) Und da schau S' her, wier seyn wahre Glückskinder, da is der Schlüssel, wo d' Lenerl eingesperrt is. (*Nimmt den Schlüssel und öffnet eilig die Seitenthüre rechts.*) Mamsell Lenerl!LENCHEN (*kommt im Jäger-Anzuge ganz wie Heinrich gekleidet heraus*). Da bin ich; was soll ich thu'n?

HEINRICH. Geliebtes Lenchen.

EULENSPIEGEL (*nimmt Heinrichs Hut und giebt ihn LENCHEN*). Den Hut nur recht tief aufg'setzt, und 's G'sicht versteckt so werd' ich Ihnen schon fortbringen. In der Nähe vom Schloß warten S' nacher auf uns.

LENCHEN. Ich unternehme alles um nur aus diesem Haus zu kommen.

EULENSPIEGEL. Jetzt den da, (*auf SPECHT zeigend*) den thun wier in die Kammer hinein. (*Rollt ihn auf dem Lehnstuhle bis zur Seitenthüre rechts, wo LENCHEN war.*) Mussi Heinrich, so helfen S' doch, zum ·charmieren· is nacher Zeit. (*Er trägt mit Hülfe HEINRICHS, den schlafenden SPECHT in die Kammer.*)

LENCHEN. Ich zittre an allen Gliedern.

(*EULENSPIEGEL und HEINRICH kommen mit Spechts Hut und Mantel heraus.*)EULENSPIEGEL (*sperrt die Kammerthüre zu*). So das wär in der Ordnung. (*Legt den Schlüssel auf den Tisch.*) Mussi Heinrich! So hören S' doch auf zum Schönthun alleweil. (*Er schiebt mit HEINRICHS Hülfe den Lehnstuhl wieder auf den vorigen Platz.*)LENCHEN (*bat an der Mittelthüre geborcht*). Ich höre kommen.EULENSPIEGEL (*zu HEINRICH*). Nehmen S' g'schwind den

Mantel um, und setzen S' den Hut auf. (*Giebt ihm Spechts Hut und Mant[e]l.*)

HEINRICH (*thut wie EULENSPIEGEL sagte*). Um mich ist mir nicht bange, wenn nur Lenchen schon glücklich fort wäre.

EULENSPIEGEL. Jetzt setzen S' Ihnen da her, und thun S' als ob S' schlafeten. (*HEINRICH setzt sich in den Lehnstuhl.*)

EULENSPIEGEL (*zu LENCHEN*). Nur Courage! (*Lärmend.*) Hir hat der Herr nichts zu suchen. Nur hinaus, sonst schlag ich drein!

16^{te} Scene

(MEHLWURM; DIE VORIGEN.)

MEHLWURM (*tritt zur Mitte ein, in einer Hand einen Wein-krug in der andern das Licht haltend, und bleibt, wie er den Lärm hört, an der Thüre voll Erstaunen stehn*).

EULENSPIEGEL (*zu LENCHEN schreyend*). Bin ich Euch endlich auf die Spur gekommen, Herr Jäger? (*Er zieht LENCHEN an der Hand zur Thüre, und stößt absichtlich an MEHLWURM an, so daß er ihm mit dem Rücken das Licht auslöscht.*) Mein Meister, den Ehrenman[n] wollts ös betrügen? Hinaus, oder ich werf Euch über die Stiegen! (*Thut, als ob er mit Gewalt LENCHEN zur Thüre hinaus stieße.*)

MEHLWURM (*etwas vortretend*). Ich bin als wie versteinert.

EULENSPIEGEL (*kommt zurück und stößt an MEHLWURM, thut als ob er ihn im Dunckeln nicht konnte, und packt ihn*). Da is noch einer – Hinaus mit ihm.

MEHLWURM. Das bin ja ich!

EULENSPIEGEL (*ihn loslassend*). Ah, der Meister is? Ich bin so in der ·Rage·, ich hab glaubt es is ein Helfershelfer vom Jäger. In der Finster sieht ein Halunck dem andern gleich. Ich hab'n grad hinaus'worfen, den saubern Mussi Heinrich.

MEHLWURM. Ich hab's g'seh'n. (*Umarmt EULENSPIEGEL*.) Ullrich, du bist ein Goldmensch! du bist der Schutzgeist meines Hauses! Wenn wier nur ein Licht hätten! – Geh, Ullrich, hilf mir den G'vattern aufwecken.

EULENSPIEGEL. Das wird schwer geh'n.

MEHLWURM (*rüttelt HEINRICH welcher in Spechts Hut und Mantel dasitzt*). G'vatter! G'vatter! Der Wein is da!

EULENSPIEGEL. Mit dem is heut nichts mehr anzufangen; das Beste is, ich trag'n nach Haus.

MEHLWURM (*zu EULENSPIEGEL*). Du bist ein wahrer Freund! weißt überall Rath.

17^{te} Scene

(NATZI, DOROTHEA; DIE VORIGEN.)

NATZI (*tritt eine Laterne tragend mit DOROTHEA ein*). Die Dorothee sucht ihr'n Vatern.

DOROTHEA. Is er da?

EULENSPIEGEL (*bey Seite*). O je, die kommen mir ung'legen.

MEHLWURM. Da sitzt er und schlaft.

NATZI (*leuchtet EULENSPIEGEL in's Gesicht*). O du Hauptspitzbub! Bist du da?

MEHLWURM. Was!?

EULENSPIEGEL (*zu MEHLWURM*). Meister, nehmen S' Ihnen an um mich.

MEHLWURM (*packt NATZI*). Meinen treuen Knecht willst du beschimpfen?

NATZI. Er hat mich in's Faß eing'sperrt.

EULENSPIEGEL. Diese Verleumdung.

MEHLWURM. Der Bub weiß nicht was er red't.

NATZI. Aber er hat mich ja –

MEHLWURM. Kein Wort mehr, oder –

NATZI. Aber er –

MEHLWURM. Kein Wort, oder ich schlag dir Arm und Bein entzwey. (*Läßt ihn los.*)

NATZI (*bey Seite*). Das is zu kränckend; morgen red' ich mit meiner Frau Mutter.

MEHLWURM. Jungfer Dorothee, (*nimmt NATZI die Laterne*) nehmen Sie da die Latern[e]; und der Natzi und der Ullrich führ'n den G'vattern nach Haus, so gut's geht.

EULENSPIEGEL. Gleich Meister. (*Er hebt mit NATZI'S Hülfe HEINRICH vom Stuhl auf, und BEYDE führen ihn mühsam fort.*)

NATZI (*im Fortgehen*). Dorothee, merck jetzt gut auf.

DOROTHEA (*vorleuchtend*). Warum denn?

NATZI. Daß du lernst, wie man mit einen B'soffenen umgeht, so weißt es doch, was du zu thu'n hast, wenn mich einmahl das Unglück trifft.

18^{te} Scene

(MEHLWURM, dann HANNS.)

MEHLWURM. Ein braver Kerl, der Ullrich, – daß ich aber mit'n Specht mich nicht hab berathschlagen können, das ärgert mich unsinnig. Muß der g'rad heut so einen Rausch haben.

HANNS (*zur Mitte eintretend*). Der Ullrich hat g'sagt, ich soll ein Licht bringen.

MEHLWURM. Stell's nur auf'n Tisch. (*Für sich.*) Jetzt will ich doch nochmahl versuchen, ob denn der Lenerl ihr Herz gar nicht für mich zu stimmen is; ich will jetzt ganz Zärtlichkeit seyn. (*Man hört im Kabinett rechts ein Geräusch, als ob Jemand vom Stuhl gefallen wäre.*)

MEHLWURM. Was is das. (*Nimmt den Schlüssel und spricht während dem Aufsperrn der Thüre.*) Is vielleicht der Lenerl was g'schehn? (*Öffnet die Thüre, HANNS leuchtet.*)

SPECHT (*von innen*). Mordhimmeltausendsapperment!

MEHLWURM (*prallt weit zurück, als er SPECHT erblickt hat, und schreyt aus Leibeskräften*). Ah! alle guten Geister, was is das? – Hanns halt mich!

HANNS. Meister was ist's denn? (*Unterstützt ihn.*)

19^{te} Scene

(SPECHT; DIE VORIGEN.)

SPECHT (*aus der Seitenthüre rechts herauswanckend*). Donnerwetter!, was seyn das für Dummheiten!

MEHLWURM (*sich sammelnd*). Wie kommst du da hinein?

SPECHT. Was weiß denn ich?

MEHLWURM. Wo ist die Lenerl!? (*Stürzt in das Kabinet[.]*)

SPECHT. Man ha – hat mir einen Schabernack gespielt, aber

ich werd euch schon co- coramis-ieren, wenn ich wieder im Amt bin.

MEHLWURM (*aus dem Kabinett*). Die Lenerl is entführt! Spitzbüberey! Meuterey!

20^{ste} Scene

(EULENSPIEGEL, NATZI, DOROTHEA; DIE VORIGEN.)

NATZI (*schreyend zur Mitte herein*). Spetaker über Spetaker!

DOROTHEA. Ein böser Geist –

EULENSPIEGEL. Der Satanas –!

DOROTHEA (*SPECHT erblickend*). Ah! da steht er der Vater.

SPECHT. Nein jetzt geht er, der Vater. (*Wancket ohne sich um die ÜBRIGEN zu bekümmern, von HANNS unterstützt, zur Thüre hinaus.*)

MEHLWURM. Wen habts ihr fortgeführt?

DOROTHEA. Ich kann vor Angst nicht reden.

NATZI. Mir klappern die Zähnt.

EULENSPIEGEL. Ich glaub es war der Teufel.

NATZI. Wier waren keine 50 Schritt von Haus, so empfind' ich eine Ohrfeig'n.

DOROTHEA. Hut und Mant[e]l fliegt weg.

EULENSPIEGEL. Und eine feurige Gestalt springt fort.

DOROTHEA. Ich hab vor Ängsten gar nix mehr g'seh'n.

MEHLWURM. Ich weiß genug! Da herrscht Betrügerey! Die Lenerl is durchgangen. Auf, Ullrich,! Natzi,! alle Mühlknecht'! auf mit mir, und der Lenerl nach.

EULENSPIEGEL (*bey Seite*). D' Lenerl is gegen's Schloß, jetzt führ' ich s' ein ·contrairen· Weg.

ALLE. Nur g'schwind der Lenerl nach!

(ALLE *in größter Verwirrung zur Mitte ab.*)

VERWANDLUNG

(*Platz im Orte, in der Mitte der Brunnen, rechts und lincks im Vordergrunde eine Marktude. Es ist Nacht.*)

21^{ste} Scene

(LENCHEN *allein, noch in Männerkleidung.*)

[LENCHEN.] Ich bin in Todesangst; ich habe den Ort vergessen wo ich Heinrich finde – (*lincks nach dem Hintergrunde sehend*) o, weh! da kommen Leute – wo verberg ich mich – !
5 (*Läuft ängstlich hinter die Marcttbude lincks.*)

22^{ste} Scene

(JOHANN, STEFFEL, SEBASTIAN.)

(*Kommen links aus dem Hintergrunde.*)

JOHANN. So, kommt nur. Da nehmt euern Posten hinter
10 dieser Markthütte. (*Zeigt auf die Bude rechts.*)

STEFFEL *und* SEBASTIAN. Schon recht!

JOHANN. Und wie sie kommt –

STEFFEL. Gleich drauf los. (*Macht die ·Pantomime·, wie er
15 sich ihrer bemächtigt.*)

JOHANN. Ich bleibe dort beym Wagen. Macht eure Sachen
klug. (*Läuft im Hintergrunde lincks ab.*)

STEFFEL (*zu SEBASTIAN*). Hörst nix? – Ich glaub' sie
kommen schon. (*BEYDE verbergen sich hinter der Marctt-
bude rechts.*)
20

23^{ste} Scene

(CORDULA, PEPPI, MEHRERE MÄGDE *mit Wassereimern.*)

(*Kommen aus dem Hintergrunde rechts.*)

PEPPI. Das ist eine stockfinstere Nacht.

CORDULA. Macht, daß ihr bald fertig seyd.
25 (*Die MÄGDE geben mit PEPPI zum Brunnen, CORDULA
tritt etwas in den Vordergrund.*)

CORDULA. O, mein Marquis! warum bist du jetzt nicht an
meiner Seite!
30 (*STEFFEL und SEBASTIAN stürzen aus ihrem Versteck hervor,*

*werfen ohne zu sprechen CORDULA einen dichten weißen
Schleyer über den Kopf, sie macht einen Schrey, und wird mit
großer Geschwindigkeit von den BEYDEN links abgetragen.
DIE MÄGDE am Brunnen schreyen alle laut auf.*)

5 PEPPI. Hülfe! Räuber! zu Hülfe!

24^{ste} Scene

(MEHLWURM, EULENSPIEGEL, NATZI, MÜHLKNECHTE *kom-
men mit Laternen aus der Seite rechts.*)

MEHLWURM. Was gibt's da?

10 PEPPI. Die Frau Cordula ist geraubt!

EULENSPIEGEL (*gleichgültig*). Die bringen s' schon wieder
z'ruk.

MEHLWURM. Das muß ein Irrthum seyn.

NATZI. Mein Frau Mutter habn s' g'stohl'n.

15 MEHLWURM (*zu den KNECHTEN*). Schauts euch nur um ob
nirgends die Lenerl steckt. (*DIE KNECHTE suchen mit den
·Laternen·.*)
15

NATZI (*an der Marktbude lincks*). Halt, wer da!?

MEHLWURM (*mit den KNECHTEN hineilend*). Die Lenerl!
20 (*Führt sie hervor.*)

ALLE (*erstaunt*). Die Lenerl!

LENCHEN. Ich bin verloren!

MEHLWURM. Hab'n wier dich, du sauber's Zeiserl du.
Morgen muß alles auf's Schloß, da wird furchtbares Gericht
25 gehalten! Jetzt marsch nach Haus! (*Führt LENCHEN fort.*)

CHOR DER KNECHTE *und* MÄGDE (*indem sie alle in Verwir-
rung nachfolgen.*)

Ha, dieses Spektakel bey stockfinst'rer Nacht!

Wer hätt von der Lenerl wohl das sich gedacht!

30 (*Der Vorhang fällt.*)

(*Ende des 3^{ten} Actes*)

IV. ACT

(*Saal im Schloße mit Mittel- und Seitenthüren.*)

1ste Scene

(FRIEDRICH *dann* NELKENSTEIN.)

(*Es ist Morgen.*)

[FRIEDRICH] (*schlägt die Seitenthüre rechts unwillig zu*). Ey, so thu', was du willst.

NELKENSTEIN (*zur Mitte kommend*). Ist sie schon aufgestanden?

FRIEDRICH. Gerade hab' ich ihr das Frühstück gebracht.

NELKENSTEIN. Wie benimmt sie sich?

FRIEDRICH. Ah das ist eine schreckliche Person. Bald weint sie, bald wirft sie alles untereinander, sie redet nichts[,] hat das Gesicht immer verschleyert, –

NELKENSTEIN. Sonderbar. Laß sie kommen, und rufe mir auch Heinrich.

FRIEDRICH (*ruft in's Kabinett rechts*). Der gnädige Herr will mit Ihnen sprechen. (*Geht zur Mitte ab.*)

NELKENSTEIN (*allein*). Ich bin doch neugierig, die Schönheit kennen zu lernen.

2te Scene

(CORDULA, NELKENSTEIN.)

CORDULA (*tritt verschleyert nur ein Paar Schritte heraus*).

NELKENSTEIN (*für sich*). Welch holde Schüchternheit! (*Laut.*) Nur näher mein Kind. (*Für sich.*) Der Gang will mir aber nicht recht gefallen.

CORDULA (*ist zu NELKENSTEIN hingegangen und fällt auf die Knie*).

NELKENSTEIN. Nicht so, meine Liebe. (*Er hebt sie empor, für sich.*) Die Hand ist nicht sehr fein; das arme Kind wird viel arbeiten müssen.

CORDULA. Edler, gnädiger Herr; wenn Sie ein Mensch und kein Raubritter sind, so schonen Sie mich.

NELKENSTEIN (*für sich*). Der Ton ihrer Stimme kommt mir ganz ältlich vor. Ich weiß nicht, wo Heinrich da das Liebliche findet. (*Laut.*) Entschleyere dich, liebes Mädchen, fürchte dich nicht.

CORDULA. Nein, um keine Welt, das bin ich meinem Geliebten schuldig.

NELKENSTEIN. Fürchtest du, mich durch deine Reitze zu blenden? Ich bin ein Freund deines Geliebten.

CORDULA. Darf ich Ihren Worten trauen?

NELKENSTEIN. Mein Ehrenwort zum Pfande.

CORDULA. Es sey, doch ·respectieren· Sie ja die Treue, die ich Ihrem Freunde geschworen. (*Entschleyert sich.*)

NELKENSTEIN (*auf's Höchste erstaunt, prallt einen Schritt zurück, für sich*). Hab ich den Staar!? (*Tritt näher[,] betrachtet sie nochmahl und sagt dann wieder bey Seite.*) Das ist ja eine alte Hexe.

CORDULA (*für sich*). Wenn der sich etwa auch in mich verliebt, und mit meinem Marquis Händel anfängt – das könnte blutig enden.

NELKENSTEIN. Ich habe – nein, ich nicht – andere Leute, – kurz Ihr wurdet hierher gebracht – (*bey Seite*) Nein es ist zum Schlagtreffen.

CORDULA (*für sich*). Er ist ganz verwirrt, am Ende muß ich ihm doch auch ein Plätzchen in meinem Herzen einräumen. Was ich jetzt auf einmahl mit die Cavalier's für ein Glück habe.

NELKENSTEIN. Euer Geliebter kommt, geht wieder in's Kabinett bis ich Euch rufe.

CORDULA. Ich bewund're Euren Edelmuth. (*Geht langsam in das Kabinett ab, und wirft einige schmachtende Blicke auf NELKENSTEIN zurück.*)

NELKENSTEIN (*allein*). Ich stehe da, wie ein dummer Junge; und weiß nicht, was ich denken soll.

3^{te} Scene

(HEINRICH, NELKENSTEIN.)

HEINRICH. Euer Gnaden haben mich rufen lassen.

NELKENSTEIN. Ja, ich habe wegen deiner Geliebten mit dir zu sprechen.

HEINRICH. O, mein Unglück ist gränzenlos. Gestern wollt' ich sie entführen, mein Plan ist aber gescheitert.

NELKENSTEIN. Das Unglück ist so groß nicht.

HEINRICH. Was wird sie jetzt zu erdulden haben.

NELKENSTEIN. Die arme Unschuld.

HEINRICH. Ich liebe sie mehr als mein Leben.

NELKENSTEIN. Potz Narren und kein End'! Sag mir doch um alles in der Welt was findest du an ihr.

HEINRICH. O, sie ist ein Engel.

NELKENSTEIN (mit Ironie.). Ein Engel! Zwar das ist Geschmackssache, aber ihr Benehmen, ihre Sitten, diese gemeine Koketterie –

HEINRICH (aufbrausend). Gnädiger Herr – (mit Mäßigung) wenn Sie nicht mein Gebiether wären, ich würde diese Schmähung meiner Geliebten nicht mit Geduld ertragen.

NELKENSTEIN (unwillig). Nun, so nimm sie, und sey in's Henkers Nahmen glücklich mit ihr. (Öffnet die Kabinett-Thüre.) Heraus, liebenswürdige Jungfrau.

4^{te} Scene

(CORDULA; DIE VORIGEN.)

CORDULA (im Heraustreten). Wo ist mein Marq – ?

HEINRICH (ibr entgegeneilend). Mein Len – (BEYDE bleiben als sie sich erkennen wie versteinert stehen.)

NELKENSTEIN. Wie geschieht Euch denn?

HEINRICH. Ich weiß nicht, wie ich das verstehen soll.

NELKENSTEIN. Und ich weiß nicht, bin ich ein Narr, oder du.

HEINRICH. Das ist ja die alte Schwester vom Müller.

NELKENSTEIN. Also nicht dein Lenchen? (Bricht in ein

lautes Gelächter aus.) Na das freut mich! Ich hab schon um deinen Verstand getrauert.

5^{te} Scene

(EULENSPIEGEL; DIE VORIGEN.)

EULENSPIEGEL. Der alte Mehlwurm wird gleich daseyn, den Heinrich verklag'n.

NELKENSTEIN (zu CORDULA). Liebe Alte, geht noch einmahl in diß Kämmerlein, daß ich Euch mit Anstand Eurem Bruder zurückgeben kann.

CORDULA (vermeigt sich, und geht in die Seitenthüre rechts ab, nachdem sie schüchtern auf EULENSPIEGEL zurückgeblickt).

EULENSPIEGEL (tritt vor[.] mißt sie mit einem grimmigen Blick).

6^{te} Scene

(DIE VORIGEN ohne CORDULA.)

HEINRICH. Aber, Euer Gnaden, wie soll ich denn das Ganze versteh'n?

NELKENSTEIN. Wie du's verstehen sollst? Ich wollte Lenchen für dich entführen lassen, und die dummen Bengels haben die Alte dafür genommen.

EULENSPIEGEL. Das war mein Werck.

NELKENSTEIN (erstaunt). Was? Du hättest mir diesen Streich gespielt?

EULENSPIEGEL (lachend). Hab ich Euer Gnaden d'ran kriegt?

HEINRICH. Du hättest – ?

EULENSPIEGEL. Ich hab gemacht daß statt der jungen die Alte zum Brunn gangen is.

NELKENSTEIN. Ich dreh' dir den Hals um.

EULENSPIEGEL. Ich hab ja meine Wett' g'winnen müssen.

HEINRICH. Durch diese Wette komm' ich um mein ganzes Lebensglück.

NELKENSTEIN (zu EULENSPIEGEL). Du bist ein kecker Schlingel.

EULENSPIEGEL. Von was lebet ich denn, wenn ich nicht keck wär'.

NELKENSTEIN. Die Wette hast du aber noch nicht gewonnen, denn dein Anschlag ist auch mißglückt, wie mir Heinrich sagt. Jetzt schaffe Rath, das rath ich dir; denn ich weiß nicht –

EULENSPIEGEL. Sie brauchen nichts zu wissen, Sie seyn ein reicher Mann – (*nachsinnend*) aber ich bin ein armer Teufel mir muß was einfallen – halt! ich hab's. Eine Gewaltthat – ! Leihen mir Euer Gnaden alle Ihre Bedienten.

NELKENSTEIN. Wozu? Gewaltstreiche in meinem teritorio kann ich nicht zugeben.

7te Scene

(JOHANN; DIE VORIGEN.)

([JOHANN] *kommt aus dem Zimmer lincks, und will zur Mitte abgehen.*)

EULENSPIEGEL (zu [JOHANN]). Der gnädige Herr hat g'schafft, alle Bedienten und Hausknecht aus'n ganzen Schloß, sollen in Gebüsch hinter der Mühl' warten auf mich.

JOHANN. Sehr wohl. (*Geht zur Mitte ab.*)

8te Scene

(DIE VORIGEN *ohne* JOHANN.)

NELKENSTEIN (*erstaunt zu* EULENSPIEGEL). Was hast du denn vor?

EULENSPIEGEL. Nur mich geh'n lassen; ich weiß selber noch nicht recht.

9te Scene

(MEHLWURM, SPECHT, LENCHEN; DIE VORIGEN, *dann* CORDULA.)

EULENSPIEGEL (*geht* MEHLWURM *entgegen*). Ich hab den Meister schon ang'meldet.

NELKENSTEIN (zu MEHLWURM). Was will Er?

MEHLWURM. Euer Gnaden, ich bin Vormund, Liebhaber und Bräutigam, dieses Mäd'l dahir – (*führt* LENCHEN *vor*)

NELKENSTEIN (LENCHEM *betrachtend*). Ist Seine Mündel? (*Leise zu* HEINRICH.) Jetzt hast du Recht.

MEHLWURM. Meine Absicht –

NELKENSTEIN. Eh' wir weiter sprechen Meister Mehlwurm, empfang' Er hir Seine Schwester zurück. (*Öffnet die Thüre des Kabinetts.*)

MEHLWURM. Wie kommt denn die daher?

(CORDULA *tritt aus dem Kabinette.*)

NELKENSTEIN. Sie wurde entführt, von wem, das weiß ich nicht; meine Leute kamen dazu und haben sie den Räubern abgenommen.

MEHLWURM. Unbegreiflich!

CORDULA (*für sich*). Mir scheint er ist mit dem Marquis einverstanden. (*Laut.*) Nach der Erklärung des gnädigen Herrn hoff' ich wird alles (*mit Beziehung auf* EULENSPIEGEL) von meiner Unschuld überzeugt seyn. (*Verneigt sich tief und geht zur Mitte ab.*)

SPECHT. Gründlich, vollkommen, und zweifelsohne.

10te Scene

(DIE VORIGEN *ohne* CORDULA.)

NELKENSTEIN. Jetzt zur Sache.

MEHLWURM. Den saubern Mussi Heinrich klag ich an, er ist ein Verführer, Entführer, Räuber –

NELKENSTEIN. Oho, mäßigt Euch. Ihr müßt Eure Worte beweisen.

MEHLWURM (*hitzig*). Mein G'vatter is Zeug'.

SPECHT (*ausbeugend*). Das heißt, ich –
 NELKENSTEIN. Lenchen soll sprechen. Bist du von Heinrich entführt worden?
 EULENSPIEGEL (*leise zu LENCHEN*). Nur schön abg'laugt.
 LENCHEN. Daß ich Heinrich liebe ist wahr, daß ich aus Liebe
 zu ihm entflo'h'n, ist auch wahr, daß er mich aber entführte ist
 unwahr, so wie Alles übrige, was mein Vormund sagt.
 MEHLWURM (*ergrimmt*). So, und woher denn der Jäger-
 Anzug wenn der Heinrich nicht einverstanden war?
 HEINRICH. Ich verkaufe meine abgelegten Kleider immer
 dem Juden, folglich –
 LENCHEN. Von dem hab' ich sie gekauft.
 MEHLWURM (*wüthend*). Frechheit ohne Gleichen!
 NELKENSTEIN. Mein Heinrich ist also ganz unschuldig.
 SPECHT. Wenn es so ist –
 MEHLWURM. Unschuldig,? der durchtrieb'ne Filou, der Gal-
 genstrick!
 NELKENSTEIN. Was Er unterfangt sich, meinen Diener in
 meiner Gegenwart so zu beschimpfen?
 EULENSPIEGEL (*MEHLWURM aufhetzend*). Nein nit wird
 man schimpfen.
 MEHLWURM. In's Zuchthaus soll man ihn sperren.
 NELKENSTEIN (*zu MEHLWURM*). Halt! jetzt hab ich's
 genug. Müller, Er ist ein Verläumder, dafür wird Er Seine
 Strafe empfangen.
 EULENSPIEGEL (*NELKENSTEIN und HEINRICH zuwinckend*).
 Versteht sich. Was kann mein Meistern g'schehn,? wird er
 nicht etwan gar in der Mühl, vor alle Mühlknecht, den Mussi
 Heinrich noch um Verzeih'n bitten müssen.
 NELKENSTEIN (*EULENSPIEGELS Winck beachtend, befeh-
 lend*). Ja, das wird er.
 MEHLWURM (*wüthend*). Was!?
 EULENSPIEGEL. Ah das is zu starck.
 HEINRICH. Ich gehe und in einer halben Stunde komme ich
 in die Mühle, dort bittet mir der Meister Mehlwurm ab,
 diese Satisfaction verlange ich, nach dem Ausspruch meines
 gnädigen Herrn. (*Zur Mitte ab*)
 MEHLWURM. Ich erstick' vor Wuth!
 SPECHT (*ihn besänftigen wollend*). Gevatter!
 MEHLWURM. Der Gauner!

NELKENSTEIN. Fort jetzt, und kein Wort mehr; als Gutsherr
 befehl' ich, es bleibt dabey, wie ich gesagt.
 MEHLWURM. Gut! Ich geh! – aber – aber! (*Kann nicht weiter
 reden vor Wuth und geht zur Mitte schnell ab*.)
 SPECHT (*im Abgehen*). Nur vernünftig!
 EULENSPIEGEL (*MEHLWURM immer aufhetzend*). Ich ertra-
 get das nicht.
 (*ALLE DREY zur Mitte ab mit LENCHEN*.)

11[te] Scene

(*NELKENSTEIN allein*.)

[*NELKENSTEIN*.] Was mag wohl Eulenspiegel vorhaben! Ich
 muß doch selbst in die Nähe der Mühle schleichen, sonst
 zettelt der Mensch einen förmlichen Krieg zwischen
 meinen Leuten und den Mühlknechten an. Ich bin da in
 eine Liebesgeschichte hineingekommen, ich weiß selbst
 nicht wie, das ist mir seit meiner Jugend nicht passiert. (*In
 die Seitenthüre lincks ab*.)

VERWANDLUNG

(*Zimmer bey Mehlwurm, wie früher mit Mittel- und Seiten-
 thüren*.)

12te Scene

(*CORDULA, NATZI, DOROTHEA*.)

(*Kommen aus der Seitenthüre rechts*.)

NATZI. Aber so hör' mich d' Frau Mutter nur an.

CORDULA. Scher' dich zum Guckuck.

NATZI. Ich möcht' nur der Frau Mutter –

CORDULA. 's Maul halt!

DOROTHEA (*zu NATZI*). Du Natzi, mir scheint das is kein
 günstiger Augenblick.

NATZI (*zu DOROTHEEN*). Glaubst nit? So geh'n wir.

CORDULA. Wohin?

DOROTHEA (*im Abgeben*). Mein Papa gehn wier entgegen.

NATZI (*unter der Thüre*). Einer Frau Mutter, die ausbleibt über Nacht, der bin ich gar keine Rechenschaft schuldig. (*Schnell zur Mitte ab mit DOROTHEA.*)

13^{te} Scene

(CORDULA *allein.*)

[CORDULA] (*hat NATZI'S Worte gehört*). Du Schlingel du! Sein Glück, daß er fort ist. – Mein Marquis hat mir Blicke zugeworfen, welche mich in die furchtbarste Unruhe versetzen. (EULENSPIEGEL *öffnet die Mittelthüre, und tritt ein.*) – Ah da ist er.

14^{te} Scene

(EULENSPIEGEL; DIE VORIGE.)

EULENSPIEGEL (*im Eintreten für sich*). O Jegerl, die Alte. (*Nimmt eine gravitatische Stellung an, tritt wie in düsteren Gedanken versunken, vor, und murmelt nur halbverständliche Worte vor sich hin.*)

CORDULA. Warum so düster, lieber Marquis?

EULENSPIEGEL. Ha, Sie hir? (*Wendet sich ab.*)

CORDULA. Sie sind in Gedanken – ?

EULENSPIEGEL. So? hm – so, so.

CORDULA. Und über was?

EULENSPIEGEL. Über den menschlichen Wan[c]kelmuth.

CORDULA. Das soll doch mich nicht gelten? gerechter Himmel, ich bin ja –

EULENSPIEGEL. Du bist ein Weib, hast Weibersinn.

CORDULA. Ich bin sanftmüthig, gut –

EULENSPIEGEL. Und leichtfertig.

CORDULA. Das kann mir kein Mensch nachsagen.

EULENSPIEGEL. Kein Mensch, wenn die ganze Welt 's Maul

halt. Mit Einem Wort, ich will auch einen Himmel nicht aus der dritten Hand –

CORDULA. Marquis – !

EULENSPIEGEL. Wier trennen uns.

CORDULA (*schmerzhaft*). Trennen!?

EULENSPIEGEL. Ich bin es meiner Marquisischen Ehre schuldig.

CORDULA. O, quält mich nicht so – !

EULENSPIEGEL. Sie können sich auf dem Schloße entschädigen, dort haben Sie ja die ganze Nacht zugebracht. (*Sich vor die Stirne schlagend.*) O, was hab' ich diese Nacht gelitten! (*Bey Seite mit natürlicher Stimme.*) Ich hab eine Kolick g'habt, von jungen Bier.

CORDULA. Hat nicht der gnädige Herr in Ihrer Gegenwart gesagt – ?

EULENSPIEGEL. O, die gnädigen Herrn sagen gar viel.

CORDULA. Ich bin unschuldig!

EULENSPIEGEL (*grimmig*). Unschuldig? das sagst du mit diesem Gesicht? Weib, theile mit diesem Gesicht Paradiese aus, und du wirst wenig Käufer finden. (*Wendet sich einen Schritt zum Gehen.*)

CORDULA (*stürzt ihm zu Füßen*). Marquis! Du bringst mich zur Verzweiflung! (*Will seine Knie umfassen.*)

EULENSPIEGEL. Zurück! Reitze meinen Grimm nicht, oder ich morde dich meuchel.

CORDULA. Laß dich besänftigen.

EULENSPIEGEL (*mit Karrikatur*). Hir nicht mehr! – (*seufzend*) vielleicht in einer bessern Welt.

CORDULA. Ich unglücklichste meines Geschlechts!

15^{te} Scene

(MEHLWURM, SPECHT, NATZI, DOROTHEA, LENCHEN; DIE VORIGEN.)

MEHLWURM (*mit den ÜBRIGEN eintretend, und die GRUPPE erblickend*). Was, zum Teuxel, is denn das?

EULENSPIEGEL (*gleich gefaßt*). Sie will, ich soll dem Meister

zureden, daß er nachgiebt, aber das thu' ich nicht, meinem Meistern seine Ehr' geht mir über alles.

CORDULA (*ist mittlerweile verlegen aufgestanden*).

MEHLWURM (*zu EULENSPIEGEL*). Du bist ein braver Pursch. Nicht wahr ich bitt nicht ab?

EULENSPIEGEL. Ich an Eu'rer Stell' thät's um kein Preis'.

MEHLWURM. Was soll ich aber thu'n?

EULENSPIEGEL. Ich wüßt schon was –

MEHLWURM. Red, du mein einziger Freund.

EULENSPIEGEL. Eine Gewaltthat.

SPECHT. Das geht nicht.

MEHLWURM. Alles geht, wenn's der Ullrich sagt.

EULENSPIEGEL (*MEHLWURM vorführend*). Die Lenerl braucht's nicht zu hör'n. Wie der Heinrich in d' Mühl kommt, laß'n wier'n von die Mühlknecht packen, und hängen ihn bis an Hals in Mühlbach hinein; und ziehen ihn nicht eher heraus, bis die Lenerl „Ja“ sagt, und mit Euch stante pede zu der Cupolation fährt. Wenn er nacher klagen geht, was kann Euch viel g'scheh'n? und die Lenerl is einmahl Euer Weib.

MEHLWURM (*EULENSPIEGEL umarmend*). O, du Goldkerl! SPECHT (*mißbilligend den Kopf schüttelnd*). Hm, hm, hm, hm.

LENCHEN (*zu MEHLWURM*). Habt Ihr wieder was Neues er-sonnen, mich zu quälen?

MEHLWURM. Du wirst Frau Müllnerinn, und dann hat alle Qual ein End'.

EULENSPIEGEL. Ich geh derweil voraus in die Mühl. (*Geht, indem er LENCHEN zuwinckt und auf MEHLWURM Narren sticht, zur Mitte ab.*)

16^{te} Scene

(DIE VORIGEN *ohne* EULENSPIEGEL.)

NATZI (*mit DOROTHEA vortretend*). Wier hätten halt auch eine schöne Bitt'.

MEHLWURM. Was ist's?

NATZI (*zu DOROTHEA*). Dorothee, red du.

DOROTHEA (*zu NATZI*). Nein, sag du's.

NATZI (*zu DOROTHEA*). So geh', bitt mich aus.

DOROTHEA (*zu MEHLWURM*). Wier möchten – möchten gern –

NATZI (*herausplatzend*). Heurathen möchten wier.

SPECHT. Das war schon lang' meine Idee.

CORDULA (*zu SPECHT*). Der Herr Gevatter weiß, ich war da immer einverstanden.

MEHLWURM. Meintweg' n heuraths euch, wie ihr wollts.

NATZI. Dorothee! DOROTHEA. Natzi!] (*Zugleich, umarmen sich.*)

SPECHT. Dorothee! schön herein da. (*DOROTHEA läuft zu SPECHT.*)

MEHLWURM. Jetzt aber fort mit mir, in die Mühl.! Alles muß Zeug' seyn von der Heldenthat, die ich dorten vollbring'. (*Geht mit CORDULA, SPECHT, DOROTHEA, und LENCHEN zur Mitte ab.*)

17^{te} Scene

(*NATZI allein.*)

[*NATZI*] (*entzückt*). Heurathen derf ich! o unterhaltlicher casus! Wie mich's Heurathen g'freut, das is gar nicht zum beschreiben.

Lied

1.

In Geduld üb' i mi,
Und nacher bin i,
Was man nur sag'n kann,
Ein prächtiger Mann.
's Regiment, das führt sie,
Hübsch folgsam bin i,
So giebt's keinen Streit,
Ah, das is a Freud'.

2.

Nie nein sag'n thu' i
 Das schickt sich nicht für mi,
 Und All's überhaupt
 Was sie sagt, wird glaubt.
 Das Geld verdien i,
 Ausgeb'n thut's dann sie,
 So zanckt man sich nit,
 Hat allweil ein Fried'.

(Nach dem Liede ab.)

VERWANDLUNG

(Die Bühne stellt das Innere der Mühle mit ihren verschiedenen Gängen vor. Seite lincks im Hintergrunde führen ein Paar Stufen, als allgemeiner Eingang herab.)

18te Scene

(Im Hintergrunde stehen zu beyden Seiten 12 große Mehlsäcke an einander gereiht.)

(EULENSPIEGEL allein.)

[EULENSPIEGEL] *(sitzt lauernd auf einem Mehlfuß).* Mir scheint, sie kommen schon.

19te Scene

(MEHLWURM, SPECHT, DOROTHEA, CORDULA, LENCHEN, HANNS, JACOB, und noch 2 MÜHLKNECHTE; DER VORIGE.)

MEHLWURM *(zu den KNECHTEN im Eintreten).* Nur g'schwind, er wird gleich da seyn.

EULENSPIEGEL *(zu den KNECHTEN).* Nur frisch angepackt, wie der Meister ruft.

MEHLWURM. Der wird Augen machen, ich will ihm abbitten, daß er Zeit seines Lebens dran dencken soll.

20ste Scene

(HEINRICH; DIE VORIGEN.)

HEINRICH. Meister Mehlwurm; Ihr wißt den Ausspruch des gnädigen Herrn. Übrigens könnt Ihr Euch jede Beschämung ersparen, gebt mir Eure Mündel zur Frau, und aller Zwist ist ausgeglichen.

MEHLWURM. Das is wahr, das wär' ja charmant-, alles wär ausgeglichen. Dasmahl thun wier aber nicht so. Der Herr Jäger is in die Fallen gegangen, Er is jetzt in meiner Gewalt.

HEINRICH. Was? Ich in Seiner Gewalt?

MEHLWURM. Und jetzt frag ich, *(zu LENCHEN)* willst du augenblicklich die Meinige werden? *(zu HEINRICH)* und will Er meiner Mündl entsagen, und so lang als Gefangener dableib'n bis wier zurukkommen von der Cupolation?

LENCHE. Nein, nie laß ich von meinem Heinrich.

HEINRICH *(zu MEHLWURM).* Ihr seyd ein Narr.

MEHLWURM. Gut, also angepackt! *(DIE MÜHLKNECHTE fallen über HEINRICH her, und halten ihn fest.)*

DIE KNECHTE. Wier haben ihn schon!

HEINRICH. Bin ich unter Räuber gerathen.

MEHLWURM. Hängts ihn in den Mühlbach, bis die beyderseitige Sinnesänderung erfolgt.

SPECHT. G'vatter das geht zu weit.

EULENSPIEGEL. So wollt' ich doch daß jetzt alle Mehlsäck' lebendig wurden! *(Die 12 Mehlsäcke fallen zugleich um, und hinter jedem springt EIN BEDIENTER hervor, DIE MÜHLKNECHTE welche eben HEINRICH nach dem Hintergrunde schleppen wollten, lassen ihn los, und stehen wie erstarrt.)*

MEHLWURM, SPECHT, DOROTHEA[,] CORDULA *(erschrocken aufschreyend).* Ah, was ist das?

21^{ste} Scene

(NATZI, *gleich darauf* NELKENSTEIN *mit 2 WÄCHTERN*; DIE VORIGEN.)

NATZI (*eilig hereinlaufend*). Der gnädig[e] Herr kommt!

MEHLWURM, SPECHT, CORDULA, *und* DIE MÜHLKNECHTE.
Der gnädige Herr!? –

NELKENSTEIN. Was in aller Welt geht denn hir vor?

HEINRICH. Der Müller wollte mich, statt der Abbitte in den Mühlbach hängen.

NELKENSTEIN. Dacht' ich's doch daß er Böses im Sinn führe. Meister Mehlwurm, für verübte Gewaltthat seydt Ihr Arrestant. Wächter thut eure Schuldigkeit. (DIE WÄCHTER *nehmen* MEHLWURM *in die Mitte*.)

MEHLWURM (*sich vor die Stirne schlagend*). Verdammt! ich möcht aus der Haut fahren.

NELKENSTEIN (*zu* MEHLWURM). Als Arrestant könnt Ihr kein Vormund seyn; Eure Mündl muß sich also schon gefallen lassen mich zum Vormund anzunehmen; und als solcher gebe ich meine Einwilligung, zu ihrer Heurath mit meinem ehmaligen Jäger Heinrich, jetzt Förster in Nelkenstein.

MEHLWURM (*ganz vernichtet*). Mich trifft der Schlag!

HEINRICH *und* LENCHEN. Tausend Danck, gnädiger Herr!
(*Küssen ihm die Hand*.)

EULENSPIEGEL (*jubelnd*). Das is mir lieber als was Dalket's von Mehl!

NELKENSTEIN (*leise zu* EULENSPIEGEL). Du hast deine Aufgabe gelöst, dein Lohn bleibt nicht aus.

MEHLWURM. Was? Ullrich? Du warst auch –

EULENSPIEGEL. Ich bin der Eulenspiegel, und bin nur auf der Welt, um solche dalkete Kerle für ein Narr'n z' halten, wie Sie einer seyn.

MEHLWURM (*wüthend*). Ich war ein Esel ohne Gleichen.

NATZI. Also der ist das, was d' Leut von mir sagen.

EULENSPIEGEL (*zu* CORDULA). Du wirst blaß, Louise? verzeih', mit der Marquisschaft is's nix.

CORDULA. Luft! Luft! (*Sie eilt hinaus*.)

NELKENSTEIN (*zu* MEHLWURM). Seydt Ihr nun andern Sinns, so begnadige ich Euch, und Ihr seydt frey.

MEHLWURM. Sie sollen sich heurathen, – ich geb' mein Jawort, – (*grimmig*) Ja!, ja! ja! – aber jetzt laßt mich hinaus, damit ich vor Gall zerplatzen kann. (DIE WÄCHTER *lassen ihn los, er stürzt wüthend hinaus*.)

5 ALLE. Vivat! der gnädige Herr!

SCHLUSS-CHOR.

Die Liebenden sind nun vereint,
Das Hochzeitsfest beginnt.

Mit List gepaart die Liebe stets
10 Den schönsten Sieg gewinnt.

(*Der Vorhang fällt*.)

(*Ende*)